

# SCHULSPIEGEL

SCHULJAHR 2012/13 | HERBSTAUSGABE NR. 42



## INHALT

Intro Weitsicht im Nebel	3
Schulverwaltung	4
100 Tage in der Schulpflege	5
Aus der Schulleitung	6-7
Bereichsleitung Primar	9
Schulsozialarbeit	10
Der Schuldienst Rottal	11
Freiwilliger Schulsport	12
Musikschule	13
FamilienKreis	14
Verabschiedungen	15
Jugendbüro aktuell	16
Die Sprachstarken	17
Schwimmwettkampf	18
Fahrradtest	18
Stafettenlauf	19
Spielmorgen der 1. Stufe	19
Schweizer Schulhandballturnier	20
Abfallunterricht	20
Avenir 2012	21
Schülerlotsendienst	22
Schulschlussgottesdienst	23
Erstklässler 2012	24
Ausflug in die Stadt Luzern	25
Herbstanlass Schulhaus Dorf	25
Theaterprojekt MOMO	26
Roter Faden	26
Fotowettbewerb	27
Zäme onderwägs...	28
PHZ wird PH Luzern	28
Klassenlager-Rückblick	29
Software und PC-Kommunikation	30
Besinnliche Tage in Hospental	31
Schulspiegel Agenda	32

## IMPRESSUM SCHULSPIEGEL NR. 42 MONTAG, 26. NOV. 2012

Redaktion: Marc-Toni Egger (mte.)  
Remo di Monaco (rdm.)  
Angela Erni (ae.)

Layout: Markus Kaufmann (mk.)

Auflage: 750  
Erscheint: November, März, Juni  
Druck: Meyer Rottal Druck AG

Rückmeldungen, Kritiken, Vorschläge,  
Ideen, Leserbriefe senden Sie an  
Marc-Toni Egger, Schulspiegel,  
Bäremattweg 1, 6017 Ruswil oder an  
[kosch.ruswil.mentor@bluewin.ch](mailto:kosch.ruswil.mentor@bluewin.ch)

*Titelbild*  
*Aus dem Bildnerischen Gestalten der 1. Sek:*  
*Mit verschiedenen Augen sehen*  
*Fotos: Chöschu Kaufmann*

# WEITSICHT IM NEBEL

*mte.* Die grauen Tage ziehen auf. Nebel umhüllt die Natur. Die Kälte packt uns.

Lieber sitzt man drin und geniesst die wohlige Wärme in der Stube. Gönnst sich eine gute Lektüre, wie etwa – gerade jetzt – den neuen Schulspiegel. Herzlichen Dank, dass Sie unseren Schulspiegel in Ihren Händen halten.

Einige Änderungen werden Sie vermutlich sehr rasch feststellen. Zuerst sicher unser neues Layout. Nicht mehr Schwarz-Weiss, sondern die Farben prägen unsere neue Ausgabe.

Auch eine neue Zusammensetzung in der Redaktion hat sich vollzogen. Remo di Monaco hat sich aufgrund eines Stellenwechsels – Bereichsleiter Primar in Menznau – verabschiedet. Mit viel Engagement hat er sich während eines Jahres im Schulspiegel in die Geschicke des Schreibens gestürzt. Verstärkt wurde durch ihn die Präsenz der Kindergärten und der Primarschulen. Ihm ein herzlicher Dank für die Arbeit und viel Glück in seiner neuen Aufgabe.

Neu hinzu kommt Angela Erni. Sie absolvierte ihr Studium im Seminar Hitzkirch. Weilte im Anschluss drei Jahre im Kanton Aargau und unterrichtet seit rund vier Jahren in der Primarschule Rüediswil. Während einem Jahr stand Angela Erni auch mir als Schulmento-

rin PHZ (Pädagogische Hochschule Zentralschweiz) zur Seite.

Weiterhin im Redaktionsteam verbleiben der Schreibende, Marc-Toni Egger, und schon fast als Urgestein, Markus Kaufmann, der sich für das Grafische verantwortlich zeichnet.

## Mit verschiedenen Augen sehen

*ae.* Wenn sich die Blätter färben und Nebelchwaden durch das Rottal ziehen, hat sie Hochsaison: die Herbstwanderung. Es ist eine langjährige Tradition, als Klasse die nahe Umgebung zu erkunden. Eine Herbstwanderung heisst: Ein weiteres Gebiet seiner Gemeinde sehen oder den Klassenkameraden zeigen, woher man jeden Morgen zur Schule kommt. Einmal einen Tag zusammen in der Natur verbringen. Zeit haben zu reden, spielen, streiten und Entdeckungen zu machen. Im Freien ein Feuer entfachen und gemeinsam essen.

Das ist an sich nichts Neues. Man kann sich fragen, ob es denn nun wirklich nötig ist, einmal mehr über die Klassenausflüge im herbstlichen Ruswil zu berichten.

Dieser besondere Schultag löst bei den Kindern Freude und Begeisterung aus. Schritt für Schritt lernen sie ihre Umgebung besser kennen. Zu wissen, woher man kommt, schafft Vertrauen und Verbundenheit.

Die eigene Lebenswelt mit allen Sinnen zu erfahren, spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung eines Kindes. Was man selber erlebt, in den Fingern hält, sieht, hört und riecht, bleibt als ganzheitliche Erfahrung. Während einer Wanderung im Herbst schafft man die idealen Voraussetzungen, dass diese Art des Lernens möglich wird.

Die Natur regt die Kinder an zu forschen und zu erfinden. Sie bauen Häuser aus Ästen, sammeln Federn, Blumen und Steine oder legen Tannzweige ins Feuer, um den Duft zu riechen.

Die Grundlage für das Lernen sind eigene Erfahrungen. Kinder sollen viele Gelegenheiten haben, um ihre Umwelt und die Jahreszeiten hautnah zu erleben und realisieren. So macht Lernen nicht nur Spass, sondern eben auch Sinn.

## Wünsche

*mte.* Schon bald ergreifen unsere Sinne die guten Düfte aus der Küche, die flackernden Kerzen und die bunten Dekorationen. Die Advents- und Weihnachtszeit steht vor der Tür. In diesem Sinne wünscht Ihnen das ganze Redaktionsteam und die Schulen Ruswil eine recht besinnliche und gute Adventszeit und vor allem frohe Festtage.



# NEUE RECHTLICHE GRUNDLAGEN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT VON SCHULPFLEGE UND GEMEINDERAT

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 1. Dezember 2011 genehmigten die Stimmberechtigten die Änderung der Gemeindeordnung. Mit diesem Entscheid wurde das sogenannte «Geschäftsführermodell» eingeführt. Am 1. September 2012 nahm der erste Geschäftsführer, Markus Loser, seine Arbeit als operativer Leiter der Gemeindeverwaltung auf. An der Urnenabstimmung vom 25. November 2012 wurde den Stimmberechtigten das «Reglement zur teilweisen Neuorganisation der Gemeinde Ruswil» zur Genehmigung unterbreitet. Damit können auch die übrigen

rechtlichen Grundlagen der Gemeinde Ruswil angepasst werden. Mit der Neuorganisation der Gemeindeverwaltung wurde die Stellung der Schulpflege und der Schulleitung neu geregelt.

Auch weiterhin hat die Schulpflege den Status einer eigenständigen Behörde. Während der Gemeinderat für die Schulinfrastrukturen (Investitionen und Unterhalt) zuständig ist, zeichnet die Schulpflege für den Betrieb verantwortlich. Die operative Leitung der Schule liegt bei der Gesamtschulleitung.

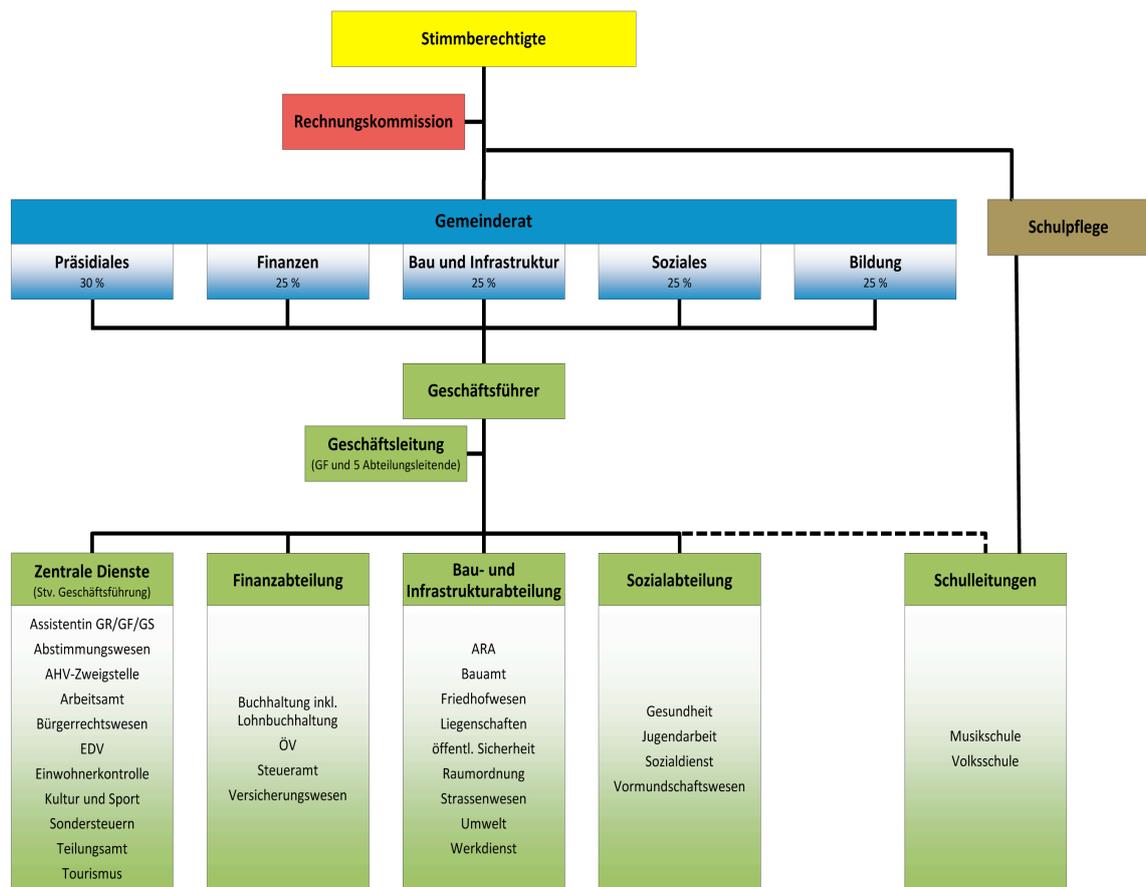
Aus der neuen Organisationsstruktur ergibt sich, dass die Schulpflege in eigener Kompetenz Verordnungen und Weisungen erlassen kann.

Ein wichtiges Führungsinstrument zwischen Gemeinderat und Schulpflege ist der betriebliche Leistungsauftrag. Mit diesem werden die jährlich zu erbringenden Leistungen zwischen Gemeinderat und Schulpflege vereinbart. Als Grundlage dient das Mehrjahresprogramm des Gemeinderates.

*Dieter Hodel, Schulverwalter*

## Organigramm Gemeinde Ruswil

Ab 01. September 2012



# 100 TAGE IN DER SCHULPFLEGE:

*Erste Eindrücke unserer neuen Schulpflegeteammitglieder die am 01. August 2012 ihr Amt in der Schulpflege antraten.*

## **Ronny Beck (Qualitätssicherung, Infrastruktur)**

«100 Tage im Amt der Schulpflege gaben mir bis jetzt einen kleinen Einblick in die Tätigkeiten und Herausforderungen, welche es zu bewältigen gilt. Die nächsten 1360 Tage darf ich mit einem super Team, umfangreiche und spannende Aufgaben umzusetzen, welche ich zum Teil aus meinem Berufsleben kenne, aber auch solche, die für mich neu sind. Ich freue mich.»

## **Christian Roos (Schulische Dienste, Gesundheit, Elternmitwirkung)**

«Was, schon 100 Tage bin ich Mitglied der Schulpflege? Wie die Zeit vergeht. Den Einstieg habe ich als sehr angenehm empfunden. Wir sind eine motivierte Gruppe und es macht mir Freude, mit allen Beteiligten zusammen zu arbeiten. Für mich gab und gibt es immer noch sehr viel Neues, was mich aber motiviert und anspornt, sich für die Schule Ruswil einzusetzen. Interessant ist auch das ganze Schulsystem, denn in meinem Beruf als Technischer Verkäufer/Einkäufer und Berater im Holzfachhandel läuft alles ganz anders ab. Kurz und gut: Ich freue mich auf die Herausforderungen und bin gespannt, was noch alles auf mich zukommen wird.»

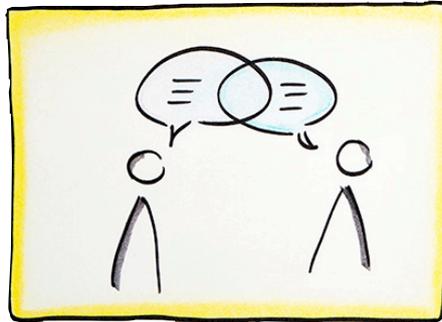
## **Stephan Emmenegger «Aemi» (Aktuar, Kommunikation, Information)**

«Bereits nach den ersten Sitzungen war klar, dass da ein super motiviertes Team am Werk ist. Es gilt vielen Bedürfnissen und Anforderungen des Schulsystems gerecht zu werden. In nur 100 Tagen sind bereits viele interessante Projekte in Angriff genommen und genauso viele wichtige Themen besprochen worden. Es ist spannend zu sehen, was die Schule alles bewegt. Ich freue mich Neues zu erlernen und meine Erfahrungen in meinem Amt einfließen zu lassen.»



*Stephan Emmenegger, Christian Roos, Ronny Beck*

# SPIEGLEIN, SPIEGLEIN AN DER WAND...



Gehen wir davon aus, dass täglich bis 2500 Personen (ausgehend aktuell von 780 Schülerinnen und Schülern) direkt in den Ruswiler-Schulalltag eingebunden sind, gibt dies doch eine ansehnliche Menge an Signalen, welche zwischen den Lernenden, den Erziehungsberechtigten, den Behörden, den Schuldiensten und der Schule ausgetauscht werden können. Aufgrund der heute zur Verfügung stehenden, digitalen Kommunikationsmöglichkeiten, bekommt dieser Austausch immer wieder neue Dimensionen. Dieser Austausch ist wichtig und gibt ein Bild, dieses Spiegelbild zurück, welches idealerweise den verschiedenen Erwartungen entspricht. Es ist beim täglichen Blick in den Spiegel etwa ähnlich: Die meisten vollziehen diesen, mit der Hoffnung nicht überrascht zu werden. Und wenn dann die Überraschung doch eintritt, dann sind Gründe zu suchen, weshalb die Erwartung nicht mit dem Spiegelbild übereinstimmt. Welchen Eindruck hinterlasse ich? Welche Wirkung habe ich durch meine Arbeit erzeugt? Fragen, deren Beantwortung zwingend zu Arbeitsprozessen gehören. Das Qualitätsmanagement bekommt so einen Praxisbezug und trägt dazu bei, unser Wirkungsfeld zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Systeme alleine sind jedoch noch keine Garantie für Qualität. Letztlich sind es immer noch Individuen, Menschen, welche in der Summe aller Rückmeldungen ein Spiegelbild erzeugen.

Wann erzählten Sie das letzte Mal **Schneewittchen**, eines der wohl bekanntesten Grimm-märchen oder Sie kamen in den Genuss, dieses in einer Inszenierung zu genießen? Oder anders gefragt: Wann halfen Sie das letzte Mal mit, einer anderen Person oder einer Institution mit Ihrer Rückmeldung ein Spiegelbild zu erzeugen, welches mittels einer Umfrage erhoben wurde?

Im Umfeld der Schulen Ruswil sind Sie dahingehend ab und zu in eine solche Erhebung eingebunden: **Elternfeedback, Schülerfeedback, Elterngespräche, Kontaktheft, Umfragen bezüglich der externen Evaluation etc.** sind mögliche Anlässe, um Rückmeldungen abzugeben. So begleiten und unterstützen diese Evaluationen und die daraus resultierenden Ergebnisse unsere Arbeit.



Exemplarisch möchte ich Ihnen in der heutigen Ausgabe des Schulspiegels die Evaluation der Mischklassen näher darlegen. Diese wurde von der Arbeitsgruppe **Interne Evalu-**

**ation** im vergangenen Schuljahr 2011/2012 durchgeführt. Die Arbeitsgruppe setzte sich wie folgt zusammen:

- Pia Lötscher-Stadelmann, Klassenlehrerin Primarschule;
- Priska Matthey, Klassenlehrerin Sekundarschule;
- Katrin Albisser, Klassenlehrerin Primarschule;
- Anna Steiner, Klassenlehrerin Kindergarten;
- Verena Reinert, Mitglied der Schulpflege;
- Kaspar Bättig, Schulleiter.

Bevor ich die Ausführungen darlege, braucht es eine Vorbemerkung zu den Mischklassen an den Schulen Ruswil. Ruswil hat sich im Jahr 2005 aufgrund der Initiative von Lehrpersonen aus den Schulhäusern Dorf und Rüediswil sowie durch die Unterstützung der Schulleitung und der Schulpflege zum Ziel gesetzt, auf der 1./2. Primar Mischklassen einzuführen. So wurden die Schülerinnen und Schüler ab diesem Jahr auf der Unterstufe der Primar in vier Mischklassen im Schulhaus Dorf und in zwei Mischklassen im Schulhaus Rüediswil unterrichtet, obwohl es möglich wäre, daraus drei Jahrgangsabteilungen mit Lernenden der 1. Primar und drei Jahrgangsabteilungen mit Lernenden der 2. Primar zu bilden. Dieser Schritt bedeutete damals Einiges an Mut und Zuversicht. Heute kann die damalige Umstellung mit verschiedenen Themen der aktuellen Unterrichtsentwicklung, wie Ausgestaltung der Eingangsstufe, altersdurchmisches Lernen, welches den Umgang mit Heterogenität thematisiert, in Verbindung gebracht werden. Anzuführen ist noch, dass Ruswil in Sigigen, Ziswil und Werthenstein-Unterdorf seit Jahrzehnten gemischte Abteilungen (Mischklassen) kennt, das heisst, im gleichen Klassenzimmer befinden sich Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Primarklassen.

Am Anfang der Evaluation standen die folgenden Fragen, welche durch verschiedene Erhebungen beantwortet werden sollten.

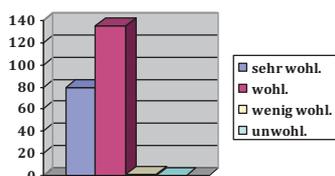
- **Hat sich die Umstellung bewährt?**
- **Ist das eingetroffen, was von der Umgestaltung der 1./2. Primar in den Schulhäusern Rüediswil und Dorf erwartet wurde?**
- **Ist durch diese Umstellung nicht nur etwas anders geworden sondern auch besser?**

## Elternfeedback 2011/12 an den Schulen Ruswil - Auswertungsblatt

Zusammenzug	4. und 6. Primar und 3. Sek	
Anzahl SchülerInnen	255	
Anzahl Elternfeedback zurück	215	84.3%
Anzahl Elternfeedback nicht zurück	40	15.7%

### Wohlbefinden in der Schule

Unser Kind fühlt sich in der Schule (z.B. Pause etc.)	Anzahl EF
sehr wohl.	79
wohl.	135
wenig wohl.	1
unwohl.	0
<b>Total</b>	<b>222</b>



Beispiel eines Auswertungsblattes auf [www.schulen-ruswil.ch](http://www.schulen-ruswil.ch).

Um die Antworten auf diese Fragen zu erhalten, wurden Schülerinnen und Schüler, Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer befragt. Aufgrund der Auswertung, welche die Arbeitsgruppe der Schulpflege vorlegte, konnten die folgenden Erkenntnisse festgehalten werden:

- Die von der Arbeitsgruppe vorgelegten Unterlagen und Ausführungen belegen, dass die Erwartungen an den Systemwechsel von Jahrgangsklassen auf die Mischklassen in der 1./2. Stufe im Schulhaus Dorf und im Schulhaus Rüediswil in hohem Masse erfüllt werden konnten.
- Die Mischklassen auf der 1./2. Primar in der heutigen Form (Schulhaus Dorf und Schulhaus Rüediswil) können in dieser Form weitergeführt werden.
- Dieses System der Mischklassen auf alle Stufen der Primar zu übertragen, z.B. Mischklassen 3./4 Primar und 5./6. Primar ist im Moment nicht vorgesehen. In dieser Fragestellung erstaunte das negative Signal zur Ausweitung der Mischklassen seitens der Eltern. Ein solcher Entscheid kann allenfalls im Zusammenhang mit der Modellprüfung (typengetrennt, kooperativ, integrativ) auf der Sekundarschule wie aber auch mit der Einführung des Zweijahreskindergartens wieder thematisiert werden. Vor dem Schuljahr 2014/2015 sind in diesem Bereich keine weiteren Grundlagen zu erarbeiten.

Nebst den Ausführungen zur Evaluation der Mischklassen, gebe ich Ihnen, geschätzte Leserin, geschätzter Leser des Schulspiegels noch ein paar Informationen zu den Ergebnissen der Eltern- und Schülerfeedback, welche jährlich traditionsgemäss erhoben werden.

### Eltern-Feedback

Im vergangenen Schuljahr 2011/2012 wurden die Fragebogen für das Elternfeedback überarbeitet. Dazu führte die Arbeitsgruppe mit verschiedenen Eltern Interviews. So sind wir immer wieder bestrebt, diese Feedbackerhebungen weiterzuentwickeln.

Das Eltern-Feedback wurde in den Klassen, 4. und 6. Primar und 3. Sek erhoben. Die Rückmeldung erfolgte in Papierform. Aufgrund der Umfrage bezüglich der Mischklassen auf der 1./2. Primar, wurde auf eine Befragung der Eltern der Lernenden der 2. Primar verzichtet. Wir wollten so eine Anhäufung von Fragebogen bei der entsprechenden Elterngruppe etwas eingrenzen.

Der Rücklauf der Fragebogen, welche durch die Eltern anonym eingereicht wurden, ist mit 84% als sehr gut zu bezeichnen. Die Resultate sind erfreulich. Die Optimierungsmöglichkeiten werden auf verschiedenen Ebenen immer wieder angestrebt. Damit eine Optimierung überhaupt angestrebt werden kann, ist es wichtig, dass nebst der Erhebung des Elternfeedback in der anonymen Form, der direkte Kontakt zwischen Lehrerinnen und Lehrer sowie den Eltern immer

wieder gepflegt wird. Die Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Elternfeedback sind auf [www.schulen-ruswil.ch](http://www.schulen-ruswil.ch) unter der Rubrik **Schulprojekte/Feedback** publiziert.

### Schülerfeedback

Dieses wurde im Juni 2012 mittels einer digitalen Umfrage per PC erhoben. Die Klassenlehrpersonen erhielten eine Zusammenfassung zugestellt. Im Rahmen der Beurteilungs- und Fördergesprächen (BFG), welches jährlich stattfindet und an dem die Lehrperson wie auch ein Schulleitungsmitglied teilnehmen, werden die Ergebnisse jeweils besprochen. Es ist wichtig, dass Probleme, wie auch Lobenswertes immer wieder **direkt** bei der entsprechenden Lehrperson deponiert werden. Dies gilt für die Eltern wie auch für die Schülerinnen und Schüler. So sollen die Anliegen und Wünsche in der direkten Begegnung angesprochen werden. **Kann auf diesem Weg keine Lösung des Problems gefunden werden**, besteht die Möglichkeit, das Anliegen auf der nächst höheren Instanz, z.B. mit der entsprechenden Bereichsleitung, Frau Marina Monti (**Primarschule/Kindergarten**) oder Herrn Guido Heller (**Sekundarschule**) besprochen werden.



Die Schulleitung wünscht allen Schülerinnen und Schülern, wie auch Erziehungsberechtigten eine **besinnliche Adventszeit** und weiterhin ein möglichst erfolgreiches und angenehmes Schuljahr.

*Kaspar Bättig, Schulleiter*

## Verzeichnis der Fachlehrerinnen und Fachlehrer im Schuljahr 2012/13

Die folgenden Lehrerinnen und Lehrer unterrichten im laufenden Schuljahr 2012/2013 als Fachlehrpersonen an unseren Schulen:

Name	Vorname	Fach	Stufe	Schulhaus
Aebischer-Elmiger	Evelyn	IF	Sek	Bärematt
Alder	Heidi	Englisch	PS	Rüediswil, Ziswil, Dorf
Amrein	Otti	Werken, TZ	Sek	Bärematt
Bachmann-Stephani	Elisabeth	Handarbeit, Werken, Ethik&Religion, Turnen	PS	Dorf, Ziswil
Bösch-Di Nardo	Diana	IF, DaZ	PS	Rüediswil
Breu	Marco	Turnen, Informatik, PU	Sek	Bärematt
Bucheli	Erika	IF, DaZ, IS	PS	Rüediswil
Bucher	Beatrice	IF, DaZ	Sek	Bärematt
Bühler-Bättig	Irene	Englisch, Turnen	PS	Dorf
Burkhardt-Schmidlin	Esther	Handarbeit, Werken	PS	Dorf, Werthenstein-Unterdorf
Burri-Stöckli	Melanie	Englisch	PS	Werthenstein-Unterdorf
Cattin	Kerstin	IF, IS	PS	Sigigen, Werthenstein-Unterdorf
Egli	Trudy	Handarbeit	Sek, PS	Bärematt, Rüediswil
Erni Amrhyn	Gabriela	Turnen	Sek	Bärematt
Felber	Anita	IF, IS	PS	Ziswil
Fonseka	Trudy	IF, IS, DaZ	PS	Dorf
Fünfstück	Isabel	IF	PS	Dorf, Rüediswil
Gromatzki-Lütolf	Irene	IF, DaZ, Klassenhilfe	PS, KG	Dorf, Rüediswil
Häfliger	Claudia	Hauswirtschaft, Naturlehre, Informatik, Tastaturschreiben	Sek	Bärematt
Häfliger	Christine	Naturlehre, Geografie	Sek	Bärematt
Heller	Guido	Mathematik, Musik	Sek	Bärematt
Hofer	Daniela	Englisch, Turnen, Deutsch, Französisch	Primar	Sigigen, Dorf
Huber-Schürmann	Susan	Handarbeit, Werken	PS	Sigigen
Kaufmann	Markus	Bildnerisches Gestalten, Projektunterricht	Sek	Bärematt
Keller	Heini	IS	Sek	Bärematt
Kiener-Strebel	Monika	DaZ, IF	KG	Schwerzistrasse
Kulli-Portmann	Domenica	Geografie, Geschichte,	Sek	Bärematt
Lipp-Brun	Monika	Hauswirtschaft,	Sek	Bärematt
Meyer-Bachmann	Madeleine	Handarbeit, Werken	PS	Rüediswil
Montanari	Marco	Französisch, Geschichte, Bildnerisches Gestalten, Projektunterricht, Tastaturschreiben	Sek	Bärematt
Monti	Marina	Deutsch	PS	Dorf
Muff-Ziswiler	Carmen	IF, IS	PS/KG	Dorf/Surbrunnematt
Oberson-Bachmann	Marianne	Handarbeit, Werken, Bildnerisches Gestalten, Turnen	PS	Ziswil, Sigigen
Rösli-Buholzer	Ruth	IF, DaZ, Bildnerisches Gestalten	PS	Rüediswil
Röthlin-Portmann	Eveline	Deutsch, Mathematik, Musik, E+R	PS	Sigigen
Stalder	Flavia	IF, IS, M+U, Werken	PS	Werthenstein-Unterdorf
Steiner	Annemarie	IF, IS, DaZ	PS	Dorf, Rüediswil
Unternährer	Lisbeth	IF, IS	PS	Dorf
Utz	Sabina	Handarbeit, Werken	PS	Werthenstein-Unterdorf
Willimann	Anita	Englisch	PS	Ziswil
Wüst	Eliane	M+U, DaZ, Bildnerisches Gestalten	PS	Dorf
Zimmermann	Rita	Hauswirtschaft, Projektunterricht	Sek	Bärematt
Zurfluh	Thomas	IF, Musik, Mathematik	Sek	Bärematt

IF= integrierte Förderung IS = Integrierte Sonderschulung

DaZ = Deutsch als Zweitsprache

# BEREICHSLEITUNG PRIMAR

## Liebe Leserin und lieber Leser

Wie ich in der letzten Ausgabe vom Schulspiegel erwähnt habe, ist die Aufgabe als Bereichsleiterin höchst spannend, anspruchsvoll und interessant.



Genau dasselbe darf ich von der Aufgabe als Lehrer/in berichten. Die Lehrer/innen arbeiten in verschiedenen Bereichen und Rollen. Wo früher der/die Lehrer/in die Verantwortung nur für die eigene Klasse inne hatte und gewährleisten musste, dass seine/ihre Schüler/innen den Lernstoff der jeweiligen Stufen auch unterrichtet bekamen, müssen in der jüngsten Zeit die Lehrer/innen verschiedenste Rollen einnehmen.

## Diese Rollen manifestieren sich auf den folgenden Ebenen:

- Auf der Ebene der Schüler/innen: Vorbereitung von zielorientierten Unterrichtssequenzen, Coaching einzelner Schüler/innen (Begabungsförderung), Beratungen bei den Schüler/innen
- Auf der Ebene der Eltern: Unterstützungen bei Erziehungsfragen, Beratungen von Lernstrategien, Führen von Elterngesprächen
- Auf der Ebene der Lehrer/innen: Arbeit in den professionellen Lerngemeinschaften (PLG), Fallbesprechungen, Hospitationen und Reflexionen der Unterrichtssequenzen
- Auf der Ebene der Schulsozialarbeit: Prävention und Unterstützung in der Klassenarbeit bei möglichen Konflikten unter den Schüler/innen
- Auf der Ebene der Bereichsleitung: Anhand des Massnahmenplans und den daraus resultierenden Zielen werden in der Zusammenarbeit mit der Steuergruppe (alle Vertreter/innen der Stufen und der Schulhäuser) die SCHILW (schulinterne Lehrer/innen-Weiterbildung) geplant und vorbereitet. Die SCHILW-Halbtage besuchen alle Lehrer/innen der Primar Ruswil.
- Auf der Ebene der Schulleitung: Alle Lehrer/innen werden jedes Schuljahr vom Schulleiter oder von der Bereichsleiterin besucht und beurteilt. Diese Beurteilung wird jeweils in einem 1-2-stündigen Gespräch gehalten. Aus diesen Gesprächen entspringen nächste persönliche und berufliche Ziele, die eine Lehrperson im nächsten Schuljahr verbessern oder verankern soll.

Stundenplan für Lehrperson 2012/2013						
Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
07.45 – 08.10	Vor-und Nachbereitung	Fö 1	Vor-und Nachbereitung	Fö 1	Vor-und Nachbereitung	
08.15 – 09.00	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	
09.00 – 09.45	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	
10.15 – 11.00	Unterricht	Mt 2A	De 2B	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11.00 – 11.45	Ha	We 1	Mt 2B	De 2A	Unterricht	Unterricht
Mittagszeit Pause + Gespräche						
13.45 – 14.30	Ha	We 2	Tu 1 Bâ	Weiterbildung/Vorbereitung	Unterricht	Unterricht
14.35 – 15.20	Ha	We 3	Tu 2 Bâ	Weiterbildung/Vorbereitung	Unterricht	Unterricht
15.35 – 16.20	Gespräch IF/KLP		Teamzeit	Weiterbildung/Vorbereitung	Rk	Vor-und Nachbereitung
16.30-18.00	Vor-und Nachbereitung		Teamzeit	Gespräche	Vor-und Nachbereitung	Vor-und Nachbereitung

Die Arbeit des/r Lehrer/in besteht nicht nur aus dem Kerngeschäft Unterricht. Dieser abgebildete Stundenplan soll aufzeigen, was die Lehrertätigkeit alles bedeutet.

Beim abgebildeten Stundenplan kann man die Arbeitszeit eines/r Lehrer/in herauslesen. Gespräche zwischen Förderlehrperson und Klassenlehrpersonen finden auch über Mittag und gegen Abend statt. In den unterrichtsfreien Zeiten (Schulferien) sind die Lehrpersonen öfters in Schulhäusern beim Vor-und Nachbereiten von Unterrichtssequenzen oder an Weiterbildungen tätig. Selbstverständlich können sich die Lehrer/innen auch mal 4-5 Wochen einen richtigen Urlaub gönnen, der für die Gesundheit aller Beteiligten in der Schule einen hohen Stellenwert einnehmen soll.

Sie sehen, die Lehrertätigkeit hat sich in den letzten 10-20 Jahren stark gewandelt. Die Arbeit ist sehr vielseitig und vernetzt mit vielen anderen Tätigkeiten und Personen, was für uns in unserer heutigen Gesellschaft prägend ist.

Seit einem Schuljahr bin ich nun hier an der Primar in Ruswil angestellt und bin begeis-

tert, welche grossen und kleineren Projekte unsere Lehrer/innen trotz ihrer Vielzahl an Aufgaben und Aufträgen mit ihren Schüler/innen aufnehmen und somit den Schüler/innen die Begeisterung für weiteres Lernen ermöglichen.

In diesem Sinne möchte ich allen Leser/innen für die Wertschätzung gegenüber dem Arbeitsplatz und dem grossen Engagement der Lehrer/innen in Ruswil ein herzliches Dankeschön ausdrücken.

Marina Monti, Bereichsleiterin Primar

# BEWEGUNG MACHT FREI!

Als ich vor drei Jahren als Schulsozialarbeiter in Ruswil begonnen habe zu arbeiten, ist mir sehr schnell aufgefallen, dass im Schulhaus Bärenmatt während den grossen Pausen keine sportlichen Aktivitäten stattfinden. Niemand hat die Pause genutzt, um Fussball, Tischtennis oder sonst etwas zu spielen. Während den grossen Pausen sind alle Schüler/innen herumgesessen oder herumgestanden.

Dies hat mich überrascht, weil ich beobachtet habe, dass dies in allen Primarschulhäusern in Ruswil ganz anders war. In den Primarschulen wird jede Pause intensiv für ein Fussballspiel, Tischtennis oder andere Aktivitäten genutzt.

Seit rund zwei Jahren hat sich diese Situation positiv verändert. Es ist gelungen, einzelne Klassen für die Organisation der sogenannten Pausenkiste zu gewinnen. In der Pausenkiste sind Bälle und andere Spielgeräte deponiert und können für die Pausenaktivitäten benutzt werden. Mittlerweile stürmen einige Jungs, wenn die Pausenglocke läutet, auf den Sportplatz und spielen miteinander. Was mich ganz besonders freut, dass klassen- und stufenunabhängig miteinander gespielt wird.

Da wir seit einiger Zeit auch einen neuen Tischtennistisch erhalten haben, hoffe ich, dass in Zukunft auch dieser vermehrt genutzt wird.

Auffallend ist, dass sich praktisch nur die Jungs für die aktiven Pausenaktivitäten motivieren lassen. Die Mädchen schauen lieber zu oder diskutieren miteinander.

In der heutigen Zeit, in welcher die elektronischen Medien innerhalb der Freizeitbeschäftigung einen immer höheren Stellenwert einnehmen, finde ich es extrem wichtig, dass unsere Jugendlichen das gemeinsame Spielen draussen in der Natur trotz Internet, Handy und Spielkonsolen nicht verlernen oder vergessen. Denn während den Schulstunden wird von unseren Kindern und Jugendlichen eine sehr hohe Konzentrationsfähigkeit erwartet.

Auch in der Freizeit nehmen die elektronischen Medien immer mehr Zeit und Raum in Anspruch. Dies scheint auch bei unseren Nachbarn in Österreich ein Thema zu sein. Ich habe kürzlich mitbekommen, dass alle politischen Parteien in Österreich sich dafür einsetzen, dass innerhalb der Schulen an jedem Schultag eine Lektion für die körperliche Betätigung eingesetzt werden sollte. Sozusagen eine gesetzlich verschriebene Sportlektion.

Eigentlich finde ich es schade, wenn so etwas Natürliches wie Bewegung verordnet werden muss. Aber anscheinend wurde fest-

möglichkeiten und viel Natur, in welcher man sich austoben kann.

Viele Studien belegen inzwischen, dass sich ein grosser Teil unserer Kinder und Jugendlichen zu wenig körperlich betätigen. Gleichzeitig steigen aber die Zahlen von Kinder und Jugendlichen, welche massive Konzentrationsschwierigkeiten haben. Schwitzen und ein wenig Dreck an den Freizeitkleidern zu haben, ist immer unbeliebter. Elektronische Medien und als Freizeitbeschäftigung Shoppin werden immer beliebter. Die Spiel und Sportplätze verlieren immer mehr an Bedeutung.



Symbolbild (Bewegung macht frei!)

gestellt, dass immer weniger Jugendliche sich regelmässig in ihrer Freizeit freiwillig bewegen oder aktiv in einem Sportverein angeschlossen sind.

Ich habe sehr viel Verständnis für die Begeisterung der elektronischen Medien. Viele dieser Spiele und Informationstechniken sind sehr faszinierend und bieten unendlich viele Möglichkeiten. Auch in der Berufswelt ist der Umgang mit Computer, Internet etc. immer wichtiger oder sogar schon Standard. Was ich aber sehr schade finde ist, wenn ich an einem schulfreien Nachmittag, bei schönem Wetter, immer weniger Kinder und Jugendliche sehe, die draussen auf den Plätzen zusammen spielen. Ruswil bietet in Sachen Sport und Natur fast alles an, was das Herz begehrt. Es ist für Kinder und Jugendliche ein Paradies mit sehr vielen Sport-

Ich kann aus eigener Erfahrung darüber berichten, wie wichtig die aktive körperliche Betätigung ist. Wenn ich mich aus verschiedenen Gründen während Tagen zu wenig körperlich betätige, steigt bei mir die Unzufriedenheit. Oft fühle ich mich verspannt und leide manchmal sogar an Schlafstörungen. Wenn ich meine Freizeit aber so gestalten kann, dass ich mich regelmässig in der Natur und in der frischen Luft bewege, steigt meine Lebensfreude. Ich werde für meine Familie und für meine ArbeitskollegInnen

erträglicher und ich tue etwas für meine persönliche Gesundheit. Auch Wut und Aggressionen lassen sich legal und ohne Kosten in der Natur abbauen.

Liebe Kinder und Jugendliche, sich zu bewegen, körperliche Leistungen zu erbringen, ein Teil der Freizeit im Wald oder auf dem Feld zu verbringen, ergibt ein sehr angenehmes Körper und Lebensgefühl. Es ist wunderbar, den Körper immer wieder herauszufordern und zu trainieren. Dies als Ausgleich zu den vielen Arbeiten, die sitzend oder in einem Raum stattfinden. Mich macht Bewegung frei und wie ist es für dich?

Gerne nehme ich Rückmeldungen auf meinen Artikel oder Vorschläge für aktive Pausen schriftlich wie auch mündlich entgegen.

Remo Dalla Vecchia, Schulsozialarbeiter Ruswil

# DER SCHULDIENTST ROTTAL



Von links: Margrit Staffelbach (Sekretariat), Carmen Lana und Esther Bernet (Psychomotorik), Romiglia Eckert (Schulpsych. Dienst), Sabine Felber und Christina Zemp (Logopädischer Dienst), (Christian Roos, Schulpflegemmitglied Ruswil, Ressort Schuldienste – nicht auf Foto).

Im Zusammenleben von Eltern und Kindern können Schwierigkeiten entstehen. Im Kindergarten- und Schulalltag stellen sich für alle Beteiligten Fragen. Manchmal tauchen Ängste und Unsicherheiten auf. Wir, der Schuldienst, sind mit unserem Beratungs- und Therapieangebot für Sie da. Die entsprechenden Fachpersonen unseres Dienstes sind im Rottal (Ruswil, Buttisholz, Grosswangen) tätig.

Wenn Sie sich Sorgen machen und Ihnen die Entwicklung oder das Verhalten Ihres Kindes Fragen aufgibt, können Sie sich direkt an eine unserer Stellen wenden.

Die Anmeldung erfolgt direkt durch die Eltern oder im Einverständnis der Eltern durch Lehrpersonen, Ärzte oder andere Fachpersonen.

Alle Angebote sind kostenlos und die Fachpersonen unterliegen der Schweigepflicht.

## Logopädischer Dienst Rottal

### Wer kann angemeldet werden?

Vorschulkinder, Schüler und Jugendliche, die mit der mündlichen und/oder schriftlichen Sprache Schwierigkeiten haben.

### Wie oft findet eine Therapie statt?

1 bis 2x wöchentlich 30 bis 45 Min. Je nach Sprachstörung oder Weg des Kindes vor, während oder nach der Schule. Die Dauer der logopädischen Therapie ist abhängig vom Schweregrad der Sprachstörung.

### Wann ist die logopädische Abklärung und Therapie sinnvoll?

- wenn ein Kind mit 3 Jahren wenig oder kaum spricht.
- wenn ein Kind Schwierigkeiten hat, die Sprache zu verstehen.
- wenn ein Kind Mühe hat, richtige Sätze zu bilden.
- wenn ein Kind von der Umwelt schlecht verstanden wird.
- wenn ein Kind einzelne oder mehrere Laute (Buchstaben) nicht oder falsch bildet.
- wenn ein Kind undeutlich und zu schnell spricht oder stottert.
- wenn ein Kind Mühe hat, sich verständlich zu machen oder sich verständlich auszudrücken.
- wenn ein Schulkind, das bereits beim Erlernen der mündlichen Sprache Mühe hatte, Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens oder Schreibens hat.

### Wie ist der Ablauf einer Abklärung?

Die Abklärung dauert 1-3 Therapiestunden. Sie findet spielerisch und altersentsprechend statt. In der Regel sind die Eltern (oder nach Absprache) anwesend. Anschliessend werden die Abklärungsergebnisse und das weitere Vorgehen besprochen.

### Reihenuntersuch im Kindergarten

Alljährlich führt die Logopädin eine Reihenuntersuchung im Kindergarten durch. Dabei

werden alle Kinder erfasst und die Eltern schriftlich über das Untersuchungsergebnis informiert.

## Schulpsychologischer Dienst Rottal

### Was ist der Auftrag der Fachstelle?

Anlaufstelle bei schulischen und sozialen Auffälligkeiten sowie bei Erziehungs- und Schullaufbahnfragen und bei Sonderschulfragen

### Wer kann angemeldet werden?

Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur 3. Oberstufe

### Wie ist der Ablauf einer Abklärung?

Während zwei Sitzungen zu ca. 2h werden mit dem Kind bewährte und wissenschaftlich fundierte Aufgaben und Tests durchgeführt, welche Einblick in die intellektuellen und schulischen Fähigkeiten, wie auch in das emotionale und soziale Befinden ermöglichen.

Am Anfang der ersten Abklärungssitzung findet ein ca. 20-minütiges Anamnesegespräch mit den Eltern statt.

Nach diesen Sitzungen werden die Resultate ausgewertet und die Eltern zusammen mit den Lehrpersonen zu einem Schlussgespräch eingeladen.

### Wann kann eine Anmeldung sinnvoll sein?

- Schulische Probleme treten auf, das Kind verliert die Lernmotivation, die Eltern machen sich Sorgen über seine weitere Entwicklung.
- Das Kind hat schon über längere Zeit grosse Prüfungsangst, häufig Bauchschmerzen oder Schlafprobleme.
- Die Lehrperson kommt mit dem Kind in der Klasse nicht mehr zurecht.
- Die Lehrperson ist sich nicht sicher, ob sie von einem Kind mehr fordern oder es schonen sollte.
- Die Eltern und Lehrperson sind nicht sicher, ob eine Repetition oder ILZ (Individuelle Lernziele) für ein Kind hilfreich wäre.

## Psychomotorik -Therapie

### Wer kann angemeldet werden?

Kinder ab Kindergarten

### Wann ist eine psychomotorische Abklärung und Therapie sinnvoll?

- bei Auffälligkeiten im Gleichgewicht, der Bewegungskoordination und Bewegungskontrolle
- bei erschwerter Bewegungs- und Handlungsplanung
- bei Schwierigkeiten im Basteln, Zeichnen, Schreiben
- bei kurzer Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdauer
- bei Schwierigkeiten in der Orientierung am eigenen Körper und im Raum
- bei geringem Selbstvertrauen, ängstlichem, gehemmtem oder kleinkindlichem Verhalten
- bei niedriger Frustrationstoleranz
- bei Schwierigkeiten mit der Kontaktaufnahme

#### Wie ist der Ablauf einer Abklärung?

Bei einer Abklärung wird das Kind möglichst ganzheitlich erfasst, wobei Beobachtungen des Kindes in freien und strukturierten Spiel- und Bewegungssituationen sowie Gespräche mit den Eltern und weiteren Personen des Umfeldes stattfinden.

#### Arbeitsweise

Die Psychomotoriktherapeutin arbeitet mit den Elementen Bewegung, Spiel, Musik und weiteren gestalterischen Ausdrucksmitteln. Das Kind kann im geschützten Rahmen seine Fähigkeiten und Grenzen kennen lernen. Es baut seine Fertigkeiten aus und lernt mit seinen Schwierigkeiten umzugehen. Es hat die Möglichkeit, über Bewegungs- und Symbolspiele Erlebnisse, Gefühle und Konflikte auszudrücken und zu verarbeiten.

#### Wo finden Sie die verschiedenen Dienste?

##### Logopädischer Dienst

Sabine Felber  
Oberdorf 5  
6018 Buttisholz  
041 928 17 15  
lpd.rottal@edulu.ch

Christina Zemp  
Schulhaus Dorf  
6017 Ruswil  
041 495 17 22  
lpd.ruswil@edulu.ch

#### Schulpsychologischer Dienst

Romiglia Eckert  
Oberdorf 5  
6018 Buttisholz  
041 928 03 50  
spd.rottal@edulu.ch

#### Psychomotorik-Therapiestelle

Carmen Lana und Esther Steiner  
Oberdorf 5  
6018 Buttisholz  
041 928 04 24  
pmt.rottal@edulu.ch

#### Schuldienstleitung Rottal

Guido Hurni  
Schule Buttisholz  
Neugasse 6  
6018 Buttisholz  
041 929 61 00  
guido.hurni@edulu.ch

*Team Schuldienst Rottal*

EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT...

## ...UND DIE SCHULEN RUSWIL MACHEN MIT

Fünf Lektionen zusätzliche, freiwillige Sportlektionen konnten realisiert werden und rund 40 Kinder profitieren von diesem Angebot.

Kinder wollen spielen, sich messen, etwas leisten, Freunde treffen, sich bewegen, wir bieten ihnen die Möglichkeit dazu.

Um dieses Projekt realisieren zu können, brauchte es einige engagierte Personen. Die Schule und die Lehrerschaft, welche die Informationen weitergeben, die Kinder begleiten und offen Projekte zur Förderung der Kinder unterstützen.

Die Hilfsbereitschaft der Hauswarte, die geforderten Zeiten noch irgendwie in den Turnhallenplan einbringen zu können und die zusätzlich anfallenden Arbeiten auf sich zu nehmen.

J&S-LeiterInnen, die spannende und abwechslungsreiche Lektionen anbieten.

Die Freude sich zu bewegen, Neues zu entdecken, Grenzen zu erforschen, gemeinsam Spass zu haben, sich fit zu halten, all das motiviert uns, Zeit in den freiwilligen Schulsport zu investieren.



Die zusätzliche, freiwillige Sportlektion ist aber mehr als nur zusammen turnen. Solche Angebote an den Unterricht anzuhängen, unterstützt die Betreuung der Schülerinnen und Schüler ausserhalb der obligatorischen Schulzeit. Eltern werden so in der Betreuungsarbeit unterstützt, die Kinder bewegen sich und das soziale Umfeld kann gepflegt werden.

**Wenn auch du Interesse hast, dieses Angebot zu nutzen, dann komm doch einfach auf eine Schnupperstunde vorbei:**

Rüediswil: Montag 16.20 – 17.20 Uhr,  
Dienstag 12.45 – 13.45 Uhr,  
Freitag 12.45 – 13.45 Uhr  
Dorf: Donnerstag 12.45 – 13.45 Uhr,  
Freitag 15.20 – 16.20 Uhr  
Bärematt: Donnerstag 12.45-13.40 und  
Freitag 11.55-12.50 Uhr

*Veronika Mattmann,  
J&S-Leiterin/Freiwilliger Schulsport*

*Marco Breu,  
Turnlehrer, J&S-Leiter/Freiwilliger Schulsport*

# REGIONALER PROJEKTCHOR



Nach den Herbstferien hat der regionale Projektchor mit den Proben gestartet. Eine 20köpfige Schülerschar aus den Gemeinden Buttisholz, Grosswangen und Ruswil trifft sich jeweils am Donnerstagabend im Pfarreiheim Ruswil für eine stündige Chorprobe. Helena Rööslü leitet diesen Kinderchor und leistet am 9. Dezember in Ruswil und am 15.

Dezember in Buttisholz jeweils einen Beitrag am Adventskonzert. Wir hoffen, dass es den Schülerinnen und Schülern Spass macht. Je nachdem starten wir im Frühling gerne ein weiteres Projekt.

## Einige Zahlen

32 Musiklehrpersonen unterrichten im lau-

fenden Schuljahr rund 310 Kinder, Erwachsene und Jugendliche im Alter zwischen 5 und 62 Jahren. Während 185 Stunden pro Woche werden 23 verschiedene Instrumente und 8 Ensembles unterrichtet.

Folgendes Angebot besteht an der Musikschule Ruswil:

Akkordeon, Harfe, Saxophon, Blockflötengruppe, Bariton, Keyboard, Schlagzeug, Bläserquintett, Blockflöte, Klarinette, Schwyzerörgeli, Jungmusik, Cello, Klavier, Trompete/Cornet, Kinderchor, Es-Horn, Oboe, Violine, Posaunenensemble, Fagott, Panflöte, Waldhorn, Schülerband, Gesang, Posaune, Xylophon, Smilingband, Gitarre, Querflöte.

## Kontakt

Musikschulleitung: Simone Meier

Sekretariat: Nadia Schmidiger

Adresse: Musikschule Ruswil, Schwerzstrasse 9, 6017 Ruswil, Telefon: 041 495 26 70, E-Mail: [info@musikschule-ruswil.ch](mailto:info@musikschule-ruswil.ch)

Büroöffnungszeiten: Dienstag von 09.00 – 11.00 Uhr, Donnerstag von 13.00 – 16.00 Uhr (In der Ferienzeit ist das Büro geschlossen.)

Weitere Angaben rund um die Musikschule Ruswil sind der Homepage [www.musikschule-ruswil.ch](http://www.musikschule-ruswil.ch) zu entnehmen.

*Simone Meier, Musikschulleiterin Ruswil*



# FAMILIENKREIS

Es freut uns sehr, dass wir Ihnen am diesjährigen Weihnachtsmarkt nebst Handwerk, auch unser neues Jahresprogramm 2013 vorstellen können.

Das detaillierte Programm wird nach der Weihnachtszeit in jede Haushaltung verschickt werden.

Gerne machen wir Sie an dieser Stelle auf folgenden Anlass und auf ein neues Angebot vom FamilienKreis aufmerksam:

## **Brücken bauen zwischen Elternhaus und Schule Ateliernmorgen – informativ und ermutigend**

Gemeinsam mit der Schule Ruswil bieten wir am Samstag, 19. Januar 2013, von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr einen Ateliernmorgen an. Das Ziel ist, eine Begegnung zwischen Elternhaus und Schule zu schaffen, damit ein grundsätzliches, gegenseitiges Verstehen möglich wird. Die unterschiedlichen Ateliers bieten Grundlagen zu einem respektvollen Umgang, damit ein Austausch zum Wohle der Kinder stattfinden kann. Sie als Eltern sollten gestärkt werden, Ihre Fragen und Anliegen mit der Lehrperson zu klären. Das ist nicht immer einfach, denn oft benötigt es dafür Mut und Zeit und es werden einige Überlegungen zum Voraus gemacht, bevor der «Gang zur Lehrperson» in Angriff genommen wird.

- Wie sage ich es der Lehrperson?
- Wen kontaktiere ich, wenn ich mich nicht verstanden fühle?
- Ist unser Anliegen wichtig genug?

## **Darf und soll ich für mein Kind eintreten?**

Solche Gedankengänge sollten nicht ins Abseits führen, sondern zu einem konstruktiven Meinungsaustausch und schlussendlich zu einer Verbesserung der Situation des Kindes, der Eltern und der Lehrperson.

## **Folgende Ateliers werden am Samstag, 19. Januar angeboten: Schulleitung – Schulpflege: Was leitet unsere Arbeit?**

Wie gestalten wir unsere Zusammenarbeit? Wie laufen Entscheidungsfindungen ab? Wir geben Beispiele dazu.

Ihnen im Rahmen dieses Morgens zu begegnen, im Gespräch sein, Fragen zu beantworten ist uns wichtig.

Mit Dieter Hodel und Christian Roos, Mitglieder der Schulpflege, sowie Kaspar Bättig, Schulleiter, Marina Monti und Guido Heller, Bereichsleitungen Schulen Ruswil.

## **Die Faust im Sack:**

Reagieren und Mut machen.

Mit Stefania Bollardini Ming; Coach, Primarlehrerin, Familienfrau

**Dreierbeziehung Eltern-Kind-Lehrperson:** Aufzeigen von Möglichkeiten und Beispielen, wie diese Beziehungen besser gelingen können.

Mit Monika Suppiger-Marti und Carla Wey Küng, Praxis für systemische Aufstellungen.

## **Fit fürs nächste Elterngespräch:**

Respektvolles kommunizieren zwischen Elternhaus und Lehrpersonen.

Mit Silvia Erni, Gordontrainerin, Familienfrau.

Es freut uns, wenn Sie die Chance für diesen Austausch nutzen und somit zeigen, dass Sie an einer guten Zusammenarbeit mit der Schule Interesse haben.

Wir alle wünschen uns eine Volksschule, welche unsere Kinder stärkt und sie nebst Wissensvermittlung auch gute, zwischenmenschliche Beziehungen erfahren lässt. Durch den gemeinsamen Dialog kann sich Positives entwickeln und verändern.

Wir freuen uns auf diesen gemeinsamen Anlass und heissen Sie jetzt schon ganz herzlich Willkommen.

*FamilienKreis  
Schule Ruswil*

## FAMILIENKREIS STARTET 2013 MIT EINEM NEUEM ANGEBOT:

In der Hektik des Familienalltags finden sich ruhige Minuten rar, und wenn man sich diese nicht bewusst plant, kommen sie oft gar nicht zu Stande. Neben dem Frau oder Mann sein, stecken wir noch in vielen anderen Rollen, gewählt oder erhalten. Ganz bestimmt jedoch sind wir alle Persönlichkeiten mit Stärken und Schattenseiten.

## **Was ich bin und was ich werden will**

Wie sich unsere Persönlichkeit im Laufe des Lebens entwickelt, ist davon abhängig, welchen Persönlichkeitsaspekten ich meine Aufmerksamkeit widmen will und kann.

FamilienLeben will hier Unterstützung bieten. Für das kommende Jahr sind drei Werkstattangebote zu den Themen Wahrnehmung, Bedürfnisse und Grenzen geplant.

Teilnehmende sollen die Möglichkeit erhalten, sich mit der eigenen Persönlichkeit auseinander zu setzen. Mittels eines kurzen Inputs als Einstieg in ein Thema, werden die Anwesenden sich tiefer mit der Thematik, im Zusammenhang mit sich selber, beschäftigen. Dies geschieht im Austausch mit anderen, in persönlicher Auseinandersetzung oder auch spielerisch und kreativ. Gerne nehmen wir auch Anliegen und Wünsche entgegen. Die Werkstätten werden geleitet und unterstützt von Silvia Erni, Gordontrainerin, Erwachsenenbildnerin SVEB, Familienfrau, Angela Aregger, Floristin und Familienfrau, sowie Ursula Heer, Sozialpädagogin und Familienfrau.

Ein Angebot für Sie? Wir freuen uns sehr, wenn Sie neugierig sind. Gerne begrüssen

wir Sie an einem FamilienLeben Werkstattangebot 2013. Das Angebot steht für alle Interessierten offen und kann nach Datum einzeln besucht werden. Näheres wird jeweils im Anzeiger vom Rottal oder auf [www.familienkreis.ch](http://www.familienkreis.ch) zu finden sein.

## **Daten FamilienLeben 2013:**

- Donnerstag 07. März 2013 von 8.30h-11.00h
- Dienstag 04. Juni 2013 von 20.00h-22.00h
- Dienstag 17. September 2013 von 8.30-11.00h

Jeweils im Pfarreiheim Ruswil.

*Irène Haupt, FamilienKreis*

# ABSCHIED NEHMEN



*Stellvertretend für diverse Verabschiedungen, die im Schuljahr 2011/12 stattgefunden haben, berichten wir hier über die Verabschiedung von Trix Wandeler und Heiri Bründler.*

Der letzte Schultag vor den Sommerferien ist immer ein ganz besonderes Erlebnis. Für alle läutet dieser Tag den Beginn der wohlverdienten Ferien ein, für viele bedeutet dieser Tag aber auch Abschied zu nehmen von der Lehrperson, vom Schulhaus oder gar von der Schule.

Einen speziellen Abschied durfte das Dorfschulhaus in diesem Jahr mit zwei bekannten Ehrengästen erleben, welche zuvor mit Pferd und Planwagen vor der eigenen Haustüre abgeholt und zum Schulhausareal geführt wurden. Auch einige Schülerinnen und Schüler durften eine Ehrenrunde auf dem Planwagen mitfahren.

Die letzte kurze Strecke zum Pausenplatz Neubau legten unsere Ehrengäste zu Fuss zurück. Das ganze Schulhaus hatte sich bereits um den roten Teppich besammelt und applaudierte den zwei zur Melodie von Ode an die Freude zu. Stolz und ehrfürchtig wie die Erstklässler am Anfang des Schuljahres betreten die langjährigen Klassenlehrpersonen Trix Wandeler und Heiri Bründler, welche ihren aller letzten Schultag erlebten, mit einem Lächeln im Gesicht den roten Teppich.

Noch eine Aufgabe galt es nach so vielen Unterrichtsjahren zu meistern. An der Staffelei malte Trix Wandeler gekonnt ein Kunstwerk während Heiri Bründler Hans im Glück aus seinem eigenen dicken Märchenbuch, welches extra eingeflogen wurde, zum Besten gab. Gespannt und konzentriert hörten die rund 240 Kinder und die Lehrpersonen dem Märchen zu und schauten, wie auf einem weissen Papier ein farbenfrohes Bild entstand.

Nachdem das Dorfschulhauslied mit abgeänderten Text ausklang, überreichte die 1./2. Klasse D Frau Wandeler unter anderem eine

wunderschöne selbstgebastelte Halskette und die 1./2. Klasse A Herrn Bründler einen geschnitzten Wanderstock mit einem gefüllten Wanderbündel. Die Verabschiedung wurde mit vielen guten Wünschen, einem tränenreichem Himmel und dem veränderten Dorfschulhauslied beendet:

## Refrain

Im Dorfschuelhus semmer debi,  
me schriibed, rächned, läsed, zeichned, ond  
wend fröhlich si.

## Strophe Frau Wandeler

Rot und grünen und lila Farbe, das stoht der  
so guet,  
i de Schuel do gots so wiiter, alles esch so  
bont.  
Du Frou Wandeler, mer gniessid das so,  
all die Vielfalt ond die Freiheit, das macht üs  
so froh.

## Strophe Herr Bründler

Märli lose, Märli gniesse, das macht üs vöu  
Fröid,  
jo mer gniessed, all die Gschechte, öber's  
ganze Johr.  
Jo Herr Bründler hööt, esch es s'letschte  
mou,  
Hans im Glück wird dech begleite, of dim  
neue Wääg.

Die Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen des Dorfschulhauses danken Frau Wandeler und Herrn Bründler für ihren unermüdlichen und engagierten Einsatz im Unterricht, an Anlässen, in Projekten, ... und wünschen ihnen viel Erfolg auf ihrem neuen Lebensabschnitt.

*Für das Dorfschulhaus Remo Di Monaco*



# JUGENDBÜRO AKTUELL

*Durch die Plattform im Schulspiegel kann das Jugendbüro Ruswil nicht nur Gutes tun, sondern auch darüber sprechen. Der vorliegende Text gibt Einblick in die Grundsätze der Arbeit, welche den Jugendarbeiter bei seinen Tätigkeiten leiten.*

## Der neue Jugendarbeiter

Wie bereits in der letzten Ausgabe des Schulspiegels erwähnt, hat Fabio Bieri per 1.7.2012 seine Stelle als neuer Jugendarbeiter in Ruswil begonnen. Nachdem sich der erste Einarbeitungstummel etwas gelegt hat, fühlt sich der «Neue» sichtlich wohl. Insbesondere die Verankerung und die Offenheit gegenüber der Jugendarbeit in der Gemeinde Ruswil motivieren ihn für erste Projekte und eine tolle Zeit in Ruswil.

## WAS MACHT DAS JUGENDBÜRO?

Das Jugendbüro Ruswil ist offen für alles, was sich ums Thema Jugend dreht. Die tägliche Arbeit kann in drei Punkte zerlegt werden: animieren, aktivieren und informieren.

### Animieren

Der Jugendarbeiter sieht das Rezept einer erfolgreichen Jugendarbeit in der Animation von Jugendlichen, selbst tätig zu werden. Niemand weiss besser über die Bedürfnisse der Jugendlichen Bescheid, als die Jugendlichen selber. Sie alleine sind Experten und Expertinnen für ihre Themen. Somit ist ein

wichtiger Punkt in der Jugendarbeit, Jugendliche bei der Erkennung ihrer Bedürfnisse zu unterstützen und sie zu motivieren, ihre Themen anzugehen.

### Aktivieren

Durch die Einbindung unserer jungen Erwachsenen in die Angebotsgestaltung des Jugendbüros entstehen Projektgruppen von Profis zu Jugendbedürfnissen. Dies ermöglicht Angebote am Puls der Jugend. Nebenbei kann dieses Einbinden von Jugendlichen eine Lernplattform für das spätere Leben sein. Gruppendynamische Prozesse wie sie im Alltag der Familie, an einem Lehrstellenplatz oder auf dem Pausenplatz usw. stattfinden, können im Jugendbüro in einem geschützten Rahmen ausprobiert werden. Jugendliche lernen Verantwortung zu übernehmen, werden selbstsicherer und werden in ihrem Erwachsenwerden unterstützt.

### Informieren

Die Pubertät bringt einen ganzen Katalog an Fragen mit sich. Nicht alle können diese Fragen mit Leichtigkeit angehen oder es fehlt an Informationsquellen. Das Jugendbüro bietet hierzu eine Plattform für Jugendliche, aber auch für Eltern zu jugendrelevanten Themen. Der Jugendarbeiter versteht sich als eine Art Drehscheibe zu Themen, welche sich rund um das Jugendalter drehen. Mit bestehenden Kontakten zu anderen Fachstellen und durch

Informationsmaterial können Fragen in Richtung Antworten gelenkt werden. Der Jugendarbeiter steht unter Schweigepflicht.

### NEBENBEI:

Für die Begleitung der Treffs am Freitagabend sucht das Jugendbüro laufend Erwachsene, welche einen Einblick in die positive Welt der Jugendlichen gewinnen möchten. Es handelt sich um ungefähr zwei Einsätze pro Halbjahr. Scheuen sie sich nicht, das Jugendbüro für unverbindliche Fragen zu kontaktieren.

## KONTAKT UND ÖFFNUNGSZEITEN JUGENDBÜRO RUSWIL

**Adresse:** Büro: Wolhuserstrasse 31/33 (Ygnisareal)

**Postadresse:** Schwerzistrasse 7, 6017 Ruswil

**Telefon:** 041 495 25 03 / 076 388 60 17

**Mail:** ju.ru@bluewin.ch

**Homepage:** www.bojler17.ch

**Facebook:** www.facebook.com/bojler17

### Bürozeiten:

Mi. & Do. 14.00 - 17.00 Uhr

Fr. 15.00 - 17.00 Uhr

### Öffnungszeiten Jugendtreff Bojler17:

Mi. 14 - 17 Uhr / Fr. 20 - 24 Uhr

(während den Schulferien kein Jugendtreff)

*Fabio Bieri, Jugendarbeiter Ruswil*



Klassenbesuch Sek I



# DIE SPRACHSTARKEN

*Die Ablösung einer fast 40jährigen Ära des «Schweizer Sprachbuchs» ist bald verwirklicht: Das neue Deutschlehrwerk «Die Sprachstarken 2 – 6» der zweiten bis zur sechsten Klasse gilt ab dem nächsten Schuljahr für alle als das obligatorische Deutsch Lehrmittel in der Primarschule.*

## Aufbau

Für einen zeitgemässen Deutschunterricht in der Primarschule stellen «Die Sprachstarken» ein umfassendes und übersichtliches Lehrwerk mit einer Fülle von Ideen und direkt umsetzbaren Anwendungen dar. Das gemeinsame Konzept für die 2. bis 6. Klasse sowie ein übersichtlicher Aufbau erleichtern den Lernenden und den Lehrpersonen den Einsatz im Unterricht. Die Reihe ist so konzipiert, dass sie die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg führt und trotzdem offene Lernwege erlaubt. Die Themenbereiche der «Sprachstarken» wiederholen sich in jedem Band und stellen eine stufengemässe Verknüpfung her. Ein grosses Angebot an binnendifferenzierendem Übungsmaterial unterstützt die Arbeit mit heterogenen Klassen. Instrumente der Selbst- und Fremdbeurteilung sind in den Lehrwerksteilen integriert.

## Lehrwerksteile

- Sprachbuch
- Kommentarband mit CD-ROM: Hintergrundinformationen zum Beurteilungs- und Förderkonzept sowie Lösungen
- Audio-CD: gesprochene Hörtexte
- Arbeitsheft: systematische Übungen, auch für Grammatik und Rechtschreibung
- Karteikarten 2 und 3 und 4 – 6: Aufbau von Arbeitstechniken und Lernstrategien
- Zusätzliche Arbeitsblätter: für alle Begabungsstufen auf der CD-ROM

## Konzept

Das Sprachbuch bildet den Mittelpunkt des Lehrwerks. Darin stehen spannende und attraktiv präsentierte Themen. Über gemeinsame und individuelle Arbeitsaufträge gehen die Schülerinnen und Schüler vom Sprachbuch aus ihren Lernwegen nach. Das Arbeitsheft enthält weitere Aufträge zum Sprachbuch, ein separates Grammatik-, Rechtschreib- und Lesetraining, Seiten für die Selbstbeurteilung und Wortlisten zum Nachschlagen. Im Verlaufe der fünf Schuljahre lernen die Schülerinnen und Schüler auch verschiedene Autoren, Textsorten, Strukturen und Regelungen der Sprache kennen und bauen ihre Sprachfertig-



keiten und –kompetenzen auf. Jeder Band ist gleich aufgebaut.

## Schwerpunkte

- klar formulierte Lernziele
- attraktive Themenfelder und Lernumgebungen
- Instrumente zur Beobachtung, Beurteilung und Förderung
- genügend Aufträge und Übungen für alle Begabungsstufen
- ein isoliertes Grammatik- und Rechtschreibtraining
- Kommentare und Hinweise zur Durchführung
- viele veränderbare Kopiervorlagen
- eine übersichtliche, anpassbare Jahresplanung
- praktische Materialien im Internet

## Weitere Hilfen

Praktische Materialien wie Elterninformationen oder Übersichten stehen als Download zur Verfügung. Die Audio-CD bietet von Profis gesprochene Texte zum Verstehen, Stauen und Geniessen an und fördert die Hörkompetenz. Die Arbeitsblätter mit den zusätzlichen Übungen finden sich als Aufträge und Kopiervorlagen auf der CD-ROM. Damit können Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden.

## Grammatik und Rechtschreibung

«Die Sprachstarken» vermitteln eine vom Lehrplan geforderte Bearbeitung der Grammatik und Rechtschreibung mit vielen Übungen im Arbeitsheft und auf der CD-ROM sowie einer Gesamtübersicht zum Nachschlagen im Sprachbuch. Das neue Sprachlehrmittel deckt somit die Rechtschreibung genügend ab. Es sind darum keine weiteren Recht-

schreibelehrmittel zusätzlich notwendig. Die Inhalte und Ziele der «Sprachstarken» sind auch mit den EDK-Richtlinien und dem Vorschlag des Aufbaus über die obligatorischen Schuljahre kompatibel. Die Wörtersortiermaschine ist ab Band 4 ein wichtiges Instrument bei der Bestimmung der Wortarten.

## Differenzierung und Beurteilung

Die Differenzierung in den heterogenen Klassen beginnt oft schon im Sprachbuch, wo viele Aufgaben und Aufträge einer natürlichen Progression folgen. Auf der CD-ROM werden auch Arbeitsblätter in einer einfacheren Variante als Kopiervorlage für schwächere Lernende angeboten. Ein spezielles Beurteilungs- und Förderkonzept stellt ein Instrument zur Beobachtung des individuellen Lernfortschritts der einzelnen Schülerinnen und Schüler dar. Dies hilft, die notwendigen Fördermassnahmen zu treffen. Beobachtungsblätter, Beurteilungsraster, Selbstbeurteilungen, Lernkontrollen und Bögen für die Beurteilungsgespräche im Kommentarband helfen bei der Ermittlung der einzelnen Sprachkompetenzen in der Klasse.

## Bezug Lehrmittel zum Lehrplan

Einige grammatikalische Themen führen «Die Sprachstarken» in einem anderen Schuljahr ein, als dies im Lehrplan des Kantons Luzern steht. Eine Liste mit den Änderungen regelt die Verschiebungen verbindlich. Dies hilft den Lehrpersonen der Primar- und Sekundarschule bei der Umsetzung. Dabei geht es immer um die erstmalige Bearbeitung. Die Vertiefung und das regelmässige Üben geschehen gemäss Lehrplan, bzw. der Lehrplananpassungen 2006 jeweils etwas später. Es existieren weitere Hilfsmittel wie eine Übersicht der Inhalte des Lehrmittels im Vergleich zu den Grobzielen des Lehrplans sowie eine Darstellung möglicher Verknüpfungen zwischen dem Lehrmittel und den Lehrplangergänzungen ICT.

Ausgewiesene Sprachexperten, erfahrene und junge Lehrpersonen aus der Praxis und das Redaktionsteam haben zusammen «Die Sprachstarken» realisiert – ein modernes Deutschlehrwerk, das Tradition und Innovation verbindet und sich im Unterrichtsalltag mit Erfolg und Freude praktisch anwenden lässt.

(Zusammenstellung und Adaption auf der Basis des Klett Verlages: Ruedi Püntener, Dienststelle Volksschulbildung, 2012).

## SCHWIMMWETTKAMPF 2012

# DOCH NOCH DURCHGEFÜHRT

Am 23.8.2012 konnte der traditionelle Schwimmwettkampf im Schwimmbad Ruswil mit etwas ungewohnten Kategorien durchgeführt werden. Da Petrus vor den Sommerferien dem sportlichen Anlass einen Strich durch die Rechnung machte, wurden die Kategorien im neuen Schuljahr einmalig angepasst. Den Anlass managten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b aus dem Dorfschulhaus.

Die Anmeldung der Schwimmerinnen und Schwimmer erfolgte bei grauem Himmel und leichtem Regen direkt in der Badi. Shalina Kunz und Mario Wangeler gaben sich alle Mühe die Namen richtig auf die Startliste zu notieren. Bereits bei der Begrüssung, Ansprache und Erklärung der Wettkampfgeln von Björn Wolfsberg und Alexander Heinzer verfliegen die Wolken im Nu und ein strahlend blauer Himmel begleitete den Anlass. Die insgesamt 50 Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer starteten in den Gruppen Mädchen 2.-4. Klasse, Knaben 2.-4. Klasse, Mädchen 5.-1 Sek und Knaben 5.-1 Sek. Die Klasse 6b hatte nun alle Hände voll zu tun. Besonders die Zeitmessung musste klappen, denn jeweils die schnellsten vier Schwimmerinnen und Schwimmer pro Kategorie sollten im Finale aufeinandertreffen und um die Medailenränge schwimmen.

Der Start erfolgte nach dem Kommando «Auf die Plätze, fertig, los!». Die Schwimmerinnen und Schwimmer stürzten sich stehend am Schwimmbeckenrand per Kopfsprung ins lauwarme Wasser und schwammen unter tosendem Jubel seitens der anwesenden Eltern, Lehrpersonen und vielen Klassen die Strecke von 25 Metern mit vollem Einsatz. Nach dieser Anstrengung erhielten die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer einen Gutschein für eine stärkende und kalte Ovi welche vom Badioskos gesponsert wurde. Herzlichen Dank!

Nach den Vorläufen war klar, wer ins Finale eintreten durfte. Ein bisschen nervös, unter Leistungsdruck stehend, aber topmotiviert traten die Finalistinnen und Finalisten gegeneinander an. Eine Medaille war zum Greifen nah. Es war sehr spannend, wenige hundertstel Sekunden entschieden in einigen Duellen über den Schlussrang. Die schnellste Zeit am diesjährigen Schwimmwettkampf hatte bei den Knaben Lars Groenendijk, 6. Klasse B mit 22.78 Sekunden und bei den Mädchen Iona Limacher, 5. Klasse A mit 26.80 Sekunden. Hut ab vor der Leistung und dem Einsatz aller Schwimmerinnen und Schwimmer und bis zum nächsten Jahr.

*Remo Di Monaco, Badikommision Ruswil;  
Fotos von Simon Renggli und Dario Bucheli*



### Mädchen 2.-4. Klasse

1. Tina Wolfsberg (Mitte)
2. Larissa Hans (rechts)
3. Gianna Pellizzaro (links)



### Knaben 2.-4. Klasse

1. Nick Häller (Mitte)
2. Jérôme Hegglin (rechts)
3. Daniele Fuschetto (links)



### Mädchen 5.- 1 Sek

1. Iona Limacher (Mitte)
2. Jil Herzog (rechts)
3. Siri Meyer (links)



### Knaben 5.- 1 Sek

1. Lars Groenendijk (Mitte)
2. Sven Imgrüth (rechts)
3. Sinan Grüter (links)

## PRAKTISCHER FAHRRADTEST



(rdm.) Am 6.6.2012 fand der praktische Fahrradtest in Ruswil statt. Aufgeregt begaben sich die Schülerinnen und Schüler der 5. und

neu zuerst langsam durch eine Spurgasse, danach Slalom gefahren und fahrend mit einem Blick zurück eine Zahl erkannt werden

6. Klasse aus der Gemeinde Ruswil mit ihrem fahrtüchtigen Fahrrad ins Bärenmattschulhaus. Dort warteten bereits die Verkehrsinstruktoren, welche letzte Erklärungen und Tipps gaben, die Velos kontrollierten und immer wieder motivierten. Der Start erfolgte im

Minutentakt, bei dem

musste, bevor es auf die Radstrecke mitten in Ruswil gehen durfte. An jeder Verzweigung standen Kontrolleure, welche jede Unachtsamkeit, jeden kleinen Fehler sahen und diesen in der persönlichen Prüfungskarte vermerkten. Die Kontrolleure hatten an diesem Tag bei den Ruswiler Kindern eher weniger zu tun. Der Grossteil kam ohne Fahrfehler wieder zurück und durfte einen goldenen, silbernen oder normalen Wimpel für die guten theoretischen und praktischen Kenntnisse entgegennehmen.

Wir gratulieren allen Schülerinnen und Schülern zu dieser sehr guten Leistung und wünschen Ihnen eine weiterhin aufmerksame und vorbildliche Fahrweise.

# STAFETTENLAUF

*mt.* Die Muskeln spannen sich an. Letztes tiefes Durchatmen. Krampfhaft wird nach vorn zum Starter geschaut. Endlich, die Durchsage kommt. Die Spannung steigt weiter an. Letzte Gedanken wie, gebe ich den Stafettenstab richtig ab oder lasse ihn hoffentlich nicht fallen. Erste Schweissperlen, obwohl der Start noch nicht gegeben worden ist. Drei, zwei, eins. Los.

Wie vom Teufel getrieben, stürzen sich die Schüler und Schülerinnen von der Mitte des Fussballfeldes zum rechten Teil des Fussballfeldes. Das Gras ist noch feucht. Der Schuh greift nicht lupenrein. Doch alles klappt. Einmal hin, einmal zurück und die ganze Sache ist durch.

## Aufschrei! Grosser Applaus. Der Sieger ist:

1. Rang Klasse 2 B
2. Rang Klasse 3 B/C
3. Rang Klasse 3 B



*Klasse 2 B zusammen mit ihrem Klassenlehrer Martin Kunz*

# SPIELMORGEN DER 1. STUFE



*mt.* Am Mittwoch, 29. August 2012, setzte die erste 1. Stufe der Sek den regulären Stundenplan aus. Nicht die Mathematik oder irgendeine Fremdsprache stand im Mittelpunkt, sondern die Menschen der 1. Stufe. Über die Klassen hinweg, egal ob C-Niveau



oder A-Niveau, steckte man die Köpfe in verschiedenen Zimmern der 1. Stufe zusammen, um ausgeklügelte, raffinierte oder gar völlig einfache, gängige Spiele zu spielen. Plötzlich hörte man aus einem Zimmer schallendes Gelächter, weil wiederum einer nicht wusste, wie die Spielregeln gingen. In einem anderen Zimmer blieb es muxmäuschenstill,



weil jemand gerade vor seinem Sieg stand. Nebst den eher spielerischen Fähigkeiten, ging es an diesem Mittwochmorgen vielmehr darum, die verschiedenen Niveaus, respektive Gesichter kennenzulernen. Viele Schülerinnen und Schüler wie Lehrpersonen, kennen sich nicht und spazieren aneinander vorbei, was ausserordentlich schade ist. Mit



dieser neuentwickelten, zwar unscheinbaren Methode möchte die 1. Stufe diese klar abgetrennte Klassenführung durchbrechen und mehr Verbindungen und Verknüpfungen auslösen.

Dies ist sicherlich gelungen. Ein Nachspiel?



# SCHWEIZER SCHULHANDBALLTURNIER 2012

Wir haben angefangen, wie alle anderen auch, am Schul-Handballturnier in Ruswil/Wolhusen. Bei diesem Turnier traten wir gegen ältere Spielerinnen an. Als bestklassierte Mädchenmannschaft der 4. Klasse durften wir ans Kantonale Schulhandballturnier. Dort landeten wir auf dem ersten Platz. Auch beim Innerschweizer Schulhandballturnier

siegten wir mit viel Glück und zogen so ins Schweizer Handballturnierfinale ein. Bei der Schweizermeisterschaft gewannen wir die ersten drei Spiele. Doch dann verletzte sich unser Goalie. Auch zwei Spielerinnen spielten mit Verletzungen durch, da die Reservespielerin in der Finalrunde nicht mehr mit dabei sein konnte. Schliesslich erreich-

ten wir trotz des Verletzungspechs den 4. Rang. Wir konnten es kaum glauben, wir waren die viertbeste 4. Klass-Mädchenmannschaft der Schweiz. Überglücklich und stolz reisten wir nach Hause.

*Lorena Florian, Vivienne Friedli, 4a Dorf*

## ABFALLUNTERRICHT

(rdm.) Seit 20 Jahren sensibilisiert die Stiftung Pusch Kinder und Jugendliche für einen bewussten Umgang mit unseren Abfällen und Ressourcen. Das Angebot richtet sich an Kindergärten, 2., 5. und 8. Klassen. Am 15.06.2012 durfte die Klasse 5b Dorf Frau Sonderegger in ihrem Schulzimmer begrüssen. Während zwei Lektionen vermittelte die Umweltlehrperson viel Wissenswertes rund um das Thema Abfall.

An der Wandtafel ordneten die Schülerinnen und Schüler verschiedenen Verpackungen den dazugehörigen Rohstoffen zu. Die mitgebrachten Rohstoffproben durften angeschaut, berührt und beschnuppert werden. Die Kinder fanden heraus, dass es endliche und erneuerbare Rohstoffe gibt und somit nicht alles unendlich vorhanden sein wird. In einer Gruppenarbeit erarbeitete die Klasse den Stofffluss des Aluminiums. Bilder und

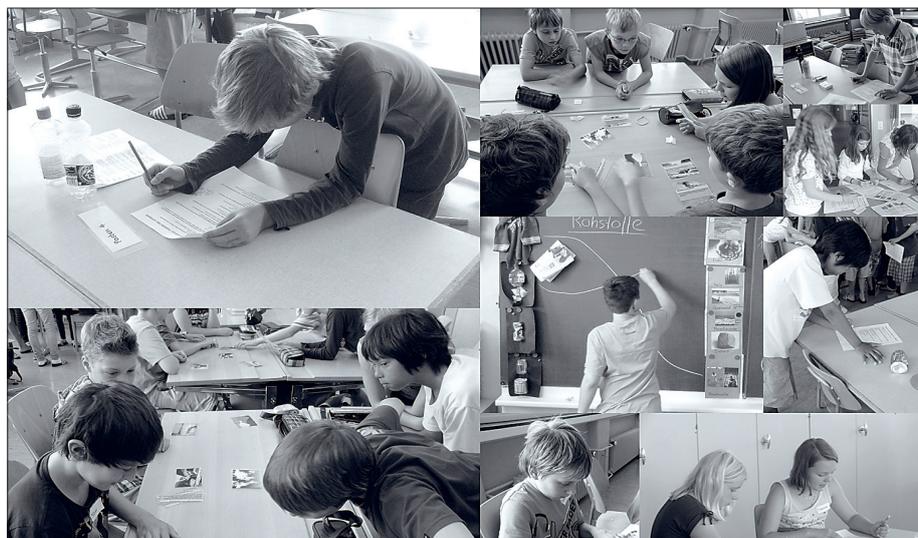
dazugehörige Texte mussten in der richtigen Reihenfolge gelegt werden.

Haben Sie gewusst, dass Aluminium aus Bauxit besteht, welches nur in Äquatornähe gefunden wird? Wussten Sie auch, dass ein halbes Jahr benötigt wird, bis vom Zeitpunkt des Abbaus von Bauxit eine Getränkedose entsteht.

Gerade die letzte Frage und die Tatsache, dass Bauxit ein endlicher Rohstoff ist, erklärte eindrücklich, warum Aluminium recycelt werden soll. Auf dem Arbeitsblatt wurde dieser Kreislauf bildlich dargestellt. Im Gegensatz zu anderen Rohstoffen büsst Aluminium beim Recycling nichts an Qualität ein und kann somit unendlich recycelt werden.

Als Detektive bewiesen sich die Schülerinnen und Schüler im Postenlauf zum Thema Abfall trennen. Mit Hilfe des Abfallkalenders mussten sie herausfinden, welche Materialien in den Hausmüll gehören, wo blaue Flaschen entsorgt werden, was mit alten Medikamenten zu tun ist oder wie mit kaputten Geräten umzugehen ist.

Mit der Geschichte «Der Verkäufer und der Elch» von Franz Hohler beendete Frau Sonderegger den höchstinteressanten Abfallunterricht.



# AVENIR 2012



(rdm.) Am 19. Juni 2012 war ein spezieller Tag für die Klassen 6a, 6b und 5b. Gemeinsam reisten sie mit dem Bus und dem Zug nach Weggis, um dort mit der Luftseilbahn auf die Rigi zu gelangen, wo das Konzert von Stress stattfand.

(Siri Meyer, Shalina Kunz, Klasse 5b Dorf) Die Luftseilbahn war bereits das erste Abenteuer. Dieses fuhr von Weggis nach Rigi Kaltbad. Die Kabine war zwar gross, doch mit drei Klassen mussten wir uns hineinquetschen, damit alle ein Plätzchen fanden. Kinder mit Höhenangst setzten sich auf den Boden. Beim Hinauffahren schwankte es extrem, wenn man an einem Mast vorbeifuhr. Alle schrien ahhh, und als es vorbei war, lachten die meisten nur. Als wir oben ankamen, waren ein paar schon sehr erleichtert.

(Simon Renggli, Klasse 5b Dorf) Da das Stresskonzert erst am Nachmittag startete, wanderten wir zum Gipfel. Alexander, Samuel und ich liefen mit vollem Tempo durch, wollten wir doch die ersten sein. Leider wurden wir von Mark und Florian immer wieder aufgehalten, welche uns einfach nicht vorbeiliessen. Als die zwei eine Pause einlegten, packten wir unsere Chance und flitzten an ihnen vorbei

und liefen mit unserem Tempo weiter. Schliesslich erreichten wir den Gipfel als erste, wir waren sehr stolz.

(Linus Ming, Klasse 5b Dorf) Wir hatten solch einen Hunger, so setzten wir uns hin und assen unseren Mittagslunch. Danach genoss ich die Aussicht auf den Vierwaldstätter- und Zugersee aus dem zweiten Stockwerk des Sendeturms. Auf dieser Höhe blies der Wind unheimlich stark. Am Fusse des Turms war der Wind nicht in solcher Heftigkeit zu spüren. Auch da war die Aussicht hervorragend. Nach dem Mittagessen liefen wir ein Stückchen nach unten zur Rigibahnstation. Zuerst spielten wir Versteckis, danach hörten wir uns eine Predigt von einem Mann an, welcher zu viel Sonnencreme im Gesicht hatte. Nun mussten wir los zum Stresskonzert.



(rdm) Mit dem Rottaler reisten wir bepackt mit vielen Eindrücken und Erlebnissen von Luzern aus zurück nach Ruswil.

(Livia Amrein, Klasse 5b Dorf) Das Stresskonzert war voll der Hammer. Wir sassen alle schon da und warteten, als um 14.15 Uhr das Konzert begann. Stress begrüsst alle Besucherinnen und Besucher. Er konnte zwar Deutsch, aber es war nicht perfekt. Er lud uns ein aufzustehen, mitzutanzten und mitzusingen. Wir wechselten unseren Standort immer wieder ein bisschen, um vor die Bühne zu gelangen und dann wieder aus dem Gedränge zu flüchten. Nach ein paar Lie-

dern warf der Sänger Petflaschen ins Publikum. Simon konnte eine Wasserflasche ergattern, worüber er sich tierisch freute. Viele Schülerinnen und Schüler haben das Konzert mit der Kamera aufgenommen oder Fotos geschossen, dies sah noch sehr lustig aus. Hinter uns haben ein paar Mädchen immer wieder gerufen «Stress ech liäbe dech». Als das Konzert dem Ende entgegenkam schrie Herr Di Monaco als erster Zuga-be, worauf wir auch anfangen und bald alle anderen auch. Nun musste er noch ein Lied zum Besten geben. Danach verteilte er noch Autogramme, aber wir mussten bereits gehen.

(Siri Meyer, Shalina Kunz, Klasse 5b Dorf) Mit der Luftseilbahn ging es wieder nach Weggis, dies war noch schlimmer als beim Hinauffahren. Wir brauchten zwei Gondeln, da einige schneller bei der Station waren als andere. Wir hatten diesmal aber einiges mehr an Platz. Bei den Masten ging es zuerst geradeaus und danach senkrecht nach unten. Da mussten wir alle noch viel mehr schreien.

(Alexander Heinzer, Klasse 5b Dorf) Von der Talstation aus, liefen wir zur Schiffsstation. Das Schiff war bereits mit Touristen und anderen Klassen gefüllt. Lieber hätte ich noch ein bisschen länger gewartet und am Ufer gespielt, als auf das Schiff zu gehen. Trotzdem gefiel mir die Schifffahrt sehr. In der Nähe von Luzern zeigte uns unser Lehrer, wo die 5-Stern-Hotels liegen.



# SCHÜLERLOTSENDIENST

**Mit dem Schülerlotsendienst, welcher schon seit mehreren Jahren im Einsatz steht, wird der Übergang Chasteleweg-Rüediswilerstrasse-«alte Volksbanktreppe»; Richtung Kindergarten-Schwerzistrasse-Dorfschulhaus durch Schülerinnen und Schülern gesichert. Diese verantwortungsvolle Arbeit verdient grosse Anerkennung.**



Ausbildung der neuen Schülerlotsen durch Verkehrsinstruktor Walter Duss.

Foto von Daniela Bühlmann

Seit Jahren wird der Fussgängerstreifen an der Rüediswilerstrasse unterhalb des Gemeindehauses durch freiwillige Helferinnen und Helfer für die Schülerinnen und Schüler gesichert. Verkehrsberuhigende und sicherheitsrelevante Massnahmen bei diesem Fussgängerstreifen werden momentan geprüft und initiiert. Der Zeitpunkt der Umsetzung hängt vom Ausgang der laufenden Verhandlungen auf den verschiedensten Ebenen ab. Federführend bei diesen Verhandlungen ist der Kanton. Um die Verkehrssicherheit für die Schülerinnen und Schüler an diesem Übergang weiterhin zu gewährleisten, übernehmen jeweils Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen aus dem Dorfschulhaus diese verantwortungsvolle Aufgabe. Nach einer Einführung durch den Verkehrsinstruktor der Kantonspolizei, Walter Duss, erfolgt dann sogleich der Ernsteinsatz. Mit Leuchtweste, Triopane, Trillerpfeife und Schülerlotsenkelle begibt sich die Dreiergruppe jeweils bei jeder Witterung an den besagten Übergang. Zwei Triopane, welche 100 Meter vom Fussgängerübergang aufgestellt werden, machen die anderen Verkehrsteilnehmer auf diesen speziell gesicherten Übergang aufmerksam, um so die Geschwindigkeit entsprechend zu verlangsamen. Ein Mitglied des Lotsen-Dreierteams übernimmt die Leitung und die an-

deren zwei begeben sich je auf eine Seite des Fussgängerstreifens. Sobald eine Gruppe von Kindern oder Erwachsenen am Strassenrand wartet, wird mit einem Pfiff – sofern es der Verkehr und die Sicherheit zulassen – die Strasse von den zwei Schülerlotsen gesperrt. Dies ist zugleich das Zeichen für die wartenden Fussgänger, dass sie die Strasse überqueren dürfen. Mit einem weiteren Pfiff wird die Strasse wieder freigegeben. Dabei gilt der Grundsatz: Die Fussgänger, wie auch die Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenker haben sich gemäss den Verkehrsregeln an die Weisungen dieser Schülerlotsen zu halten.

## Einsatzzeiten zum Lotsendienst:

Montag: 07.45 – 08.05 / 13.15 – 13.35  
 Dienstag: 07.45 – 08.05 / 13.15 – 13.35  
 Mittwoch: 07.45 – 08.05  
 Donnerstag: 07.45 – 08.05 / 13.15 – 13.35  
 Freitag: 07.45 – 08.05 / 13.15 – 13.35

Wir bitten alle Schülerinnen und Schüler am Morgen wie auch am Nachmittag in den angegebenen Zeiten den gesicherten Fussgängerstreifen für die Überquerung der Strasse zu benutzen.

Lotsen ab Herbstferien im laufenden Schuljahr 2012/2013 aus den beiden Klassen 5. a und 5. b vom Dorfschulhaus:



**Oberste Reihe v.l.:** Duarte Pereira, Vivienne Friedli, Sarah Hofstetter, Sabrina Gjinaj, Rachel Staffelbach; **Mittlere Reihe v.l.:** Jacqueline Schmid, Faben Fasil, Vanessa Bucheli, Iona Limacher, Lisa Emmenegger; **Unterste Reihe v.l.:** Diogo Camacho, Alan Portilla, Nico Murpf, Cedric Eicher, Nico Hodel.

Foto von Daniela Bühlmann

Die folgenden Schülerinnen und Schüler standen von den Herbstferien 2011 bis zu den Herbstferien 2012 erfolgreich im Lotseneinsatz:



**Hintere Reihe von links nach rechts:** Jil Herzog, Meret Rychen, Ronja Steffen, Samuel Erni, Severin Schaller, Silvio Studer, Livia Amrein, Lea Helfenstein, Fabienne Waller; **Vordere Reihe von links nach rechts:** Valerie Hafner, Marrit Dubach, Shalina Kunz, Noël Haupt, Dario Bucheli, Simon Renggli, Franz Stäger, Yannick Schmid, David Müller.

Foto von Daniela Bühlmann

Den Schülerlotsen, welche diese Aufgabe mit grossem Pflichtbewusstsein übernehmen, oder bis vor den Herbstferien übernommen hatten, ist ein grosser Dank im Namen der Schülerinnen und Schüler vom Dorfschulhaus wie auch vom Kindergarten Schwerzistrasse ausgesprochen. So unterstützen diese freiwilligen Helferinnen und Helfer die Schulwegsicherheit an diesem Übergang in einer Art und Weise, welche eine grosse Anerkennung verdient.

Kaspar Bättig, Schulleiter

# SCHULSCHLUSSGOTTESDIENST

Traditionell fand am Freitagnachmittag des letzten Schultages (6.7.12) der Schulschlussgottesdienst für die Klassen des Dorfschulhauses statt. Um viertel nach eins betraten die Klassen die Kirche, welche schon von vielen Eltern gefüllt war. Zuletzt liefen die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen mit ihren bunten Heliumballons ein und setzten sich in die ersten Reihen.

Gemeindeleiter Christof Hiller führte mit den Religionslehrpersonen Silvia Buob und Erika Steiner durch den Schulschlussgottesdienst. Das Thema Ferien stand im Mittelpunkt. So erzählte je ein Kind der 1. – 6. Klasse zu ihrem Buchstaben des Wortes Ferien, was ih-

nen dazu in den Sinn kam. Mit denselben Buchstaben fragte sich Christof Hiller bei den Kindern durch, was sie zu Jesus wussten. Gesang und Musik, welche zusätzlich durch Andreas Stalder an der Gitarre verstärkt wurde, bereicherten den Anlass.

Nach dem Segen ergriffen die Lehrpersonen der 6. Klassen Daniela Bühlmann und Eliane Meier das Wort. Herzlich und den Tränen nahe verabschiedeten sie die Primarabschlussklassen. Namentlich riefen die Klassenlehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler auf, welche mit dem Luftballon nach vorne traten, ein persönliches Geschenk entgegenzunehmen und sich für den Schluss auf-

stellten. Mit dem Lied «Ai Se Eu Te Pego» und dessen Tanzeinlage verabschiedeten sich die 6. Klassen vom Schulhaus Dorf. Alle Besucher wurden eingeladen, aufzustehen und mitzumachen.

Stolz und unter tobendem Applaus liefen die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen aus der Kirche hinaus, um miteinander die Sommerferien einzuläuten, indem sie die Luftballone in den Himmel entliessen.

Wir wünschen den 6. Klässlerinnen und 6. Klässler alles Gute und viel Erfolg für ihre Zukunft.

*Team Dorfschulhaus*



# HERZLICH WILLKOMMEN IN DER SCHULE, LIEBE ZAUBERLEHRLINGE

«Hokus pokus fidibus...mit den Sommerferien ist ab heute endlich Schluss!»

So dachten wahrscheinlich viele Erstklässler am Montagmorgen, 20. August 2012, kurz vor 8.15 Uhr. Endlich ging es los. An Regenschirm oder lange Hosen waren an diesem herrlichen, heissen Sommermorgen nicht zu denken.

Neugierig und mit ein bisschen Herzklopfen wurden die Erstklässler von ihren Eltern zu ihren Klassenzimmern begleitet.

Angekommen, durften die Kinder erste Spiele machen, Lieder singen, Zaubertricks lernen oder spannende Geschichten hören.

Jeder Erstklässler und jede Erstklässlerin hat während dem ganzen Schuljahr einen Götti oder ein Gotti aus der 6. Klasse. Diese kamen um 9.30 Uhr zu Besuch und übergaben ihrem Schützling einen persönlichen Brief mit einem Foto. Es wurde ein bisschen geplaudert, gelacht und viele Fragen gestellt und beantwortet. Anschliessend begleitete jeder



Götti und jedes Gotti seinen Schützling in die erste grosse Pause und zeigte die verschiedenen Bereiche des gesamten Schulhausplatzes und klärte die kleinen «ABC-Schützen» über die Regeln auf.

Um 11.00 Uhr startete das Aufnahme ritual der Erstklässler, welches im Dorfschulhaus bereits Tradition hat.

Auf dem grossen Schulhausplatz, warteten alle Klassen um den roten Teppich und waren sehr gespannt auf die neuen Gesichter. Als Einstieg wurde der erste Teil des Dorfschulhausliedes gesungen. Unsere Bereichsleiterin, Frau Marina Monti, eröffnete das neue Schuljahr mit einer kurzen Begrüssungsrede.

Alle Erstklässler starteten ihre obligatorische Schulzeit als Zauberlehrlinge. In den ersten Schulwochen werden sie nebst den Fächern Mathe, Deutsch, Turnen, usw. auch das Fach: «Zauberei» besuchen.

Und nun war es soweit! Mit grossen, wun-

derschön bemalten Zauberhüten, warteten sie gespannt auf ihren grossen Auftritt. Namentlich aufgerufen überquerte jeder Zauberlehrling einzeln den roten Teppich, bekam vom ganzen Schulhaus einen riesigen Willkommensapplaus und durfte aus einem Korb einen Glückstein nehmen. Am Ende des roten Teppichs wurde von jedem Kind ein Erinnerungsfoto, von diesem unvergesslichen Tag geschossen.

Zwischen den grossen Auftritten der Zauberlehrlinge, unterhielten der Zaubermeister und die drei Zaubermeisterinnen das Publikum mit verschiedenen Zaubertricks.

Als Abschluss wurde der zweite Teil des Dorfschulhausliedes gesungen und alle gingen glücklich und mit vielen neuen Eindrücken in die erste, wohlverdiente Mittagspause.

Unterstufenteam Dorfschulhaus  
Fotos: Daniela Bühlmann

# AUSFLUG IN DIE STADT LUZERN

Die beiden 5. Klassen a und b aus dem Dorfschulhaus, gingen am Dienstag, 18. September auf ihren Lehrausflug in die Stadt Luzern.

Mit dem 8.00 Uhr Bus fuhren wir nach Luzern.

Am Bahnhof angekommen, machte sich die eine Klasse auf den Weg zum Wasserturm, wo es eine spannende Führung gab. Herr Erni berichtete spannende Sachen und zeigte uns vom Kerker bis zum Obergaden alle Details.

Die andere Gruppe lief unterdessen im Eiltempo die Brücken über die Reuss ab und besichtigte die Jesuitenkirche. Danach wechselten die Klassen das Programm. So gegen halb elf marschierten wir alle gemeinsam von der Kapellbrücke bis zum Löwendenk-



mal, wo wir eine kurze Rast machten. Kurz darauf folgte ein Marsch zu den Museggtürmen. Dort stiegen wir alle begehbaren Türme hinauf. Das war ganz schön anstrengend. Nach dem vielen Treppensteigen genossen

wir unsere Mittagspause auf dem Mühlenplatz. Mit vollen Mägen ging es dann mit einem Postenlauf in Dreiergruppen weiter. Der Postenlauf führte uns an bedeutenden Kirchen, Plätzen und Denkmälern vorbei. Knifflige Fragen und Aufgaben hatten wir zu lösen und teilweise mussten wir sogar andere Leute um Hilfe bitten. Die freie Zeit nach dem Lauf verbrachte jede Gruppe anders. Die einen gingen in Läden einkaufen, die anderen sassen gemütlich an der Reuss oder am See und genossen das Wetter.

Um halb vier fuhren wir mit dem Bus in das ebenso schöne Ruswil zurück. Dieser Ausflug wird uns in bester Erinnerung bleiben.

*Marc Bühler und Hubert Stäger, Klasse 5a*

# FRÖHLICHER HERBSTANLASS MIT DER UNTERSTUFE SCHULHAUS DORF

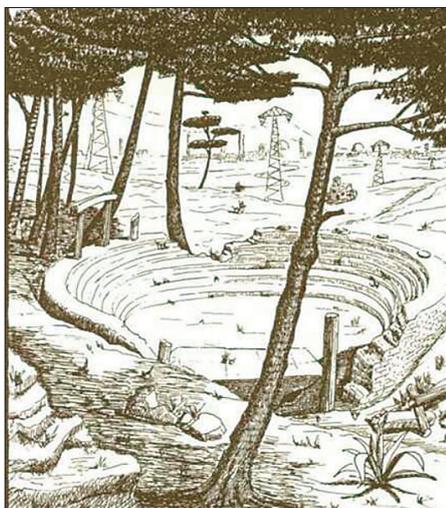
An einem wunderschönen Herbstmorgen machten sich vier Klassen getrennt auf den Weg in den Schwerziwald. Bei einer kurzen Rast hörten sie Zwergenstimmen im Wald. Hat sich da ein kleiner Mann verirrt? Wahrscheinlich suchten er und sein Freund das Eichhörnchen einen Unterschlupf. Zum Glück waren da helfende Hände, die schon mal eine Unterkunft herrichteten. So entstanden Häuser und Höhlen mit Pilzgärten und ein Kletterpark für das Eichhörnchen. Auch wurde ein «Bettmümpfeli» zurückgelassen, da-

mit die beiden Freunde etwas zu essen haben. Anschliessend wanderten wir weiter zum Waldsofa. Wobei wir nicht schlecht staunten, über die vielen grossen Fliegenpilze, die den Waldweg säumten. Am Picknick-Platz trafen wir auf die anderen Klassen. Ein Feuer brannte und Cervelats zischten über den Flammen. Nach dem Mittagessen vergnügten sich die Kinder an verschiedenen Erlebnisposten. So konnte man im Wald «Slacklinen», den Barfusspfad absolvieren, kreativ

am Waldmandala mitwirken. Die Kinder erfanden auch eigene Spiele, wie Tannzapfentransport, Waldtipis und vieles mehr. Der Nachmittag ging viel zu schnell vorbei. Denn schon bald mussten die Rucksäcke gepackt werden. Nach einem kurzen Rückweg durften wir die müden, aber glücklichen Schüler und Schülerinnen nach Hause entlassen.



# THEATERPROJEKT MOMO



«In alten Zeiten, als die Menschen noch in ganz anderen Sprachen redeten...»

So beginnt das Buch «Momo» von Michael Ende und so begann auch unser Theaterstück, welches wir Mitte Juni im Kulturraum am Märtplatz aufführen konnten. Es ist die wunderbare Geschichte des kleinen Mädchens, das ganz einfach gut zuhören und die Zeit auf eindrucksvolle Weise nutzen konnte.

Zu Beginn des Schuljahres hatten wir uns in der Klasse Woche für Woche Zeit genommen, einander einen Teil aus dem Buch von Michael Ende vorzulesen. Danach bekamen die Schüler und Schülerinnen das Drehbuch dazu und die Rollen wurden verteilt. Nach vielen Stunden Rollen üben, Bühnenbild basteln, Vorstellungen organisieren, Raum dekorieren, Lieder singen und Verkleidungen suchen, präsentierten wir – fast am Ende des Schuljahres – das Theaterstück. Dabei konnten wir viele Zuschauer beglücken, erfreuen, erstaunen und faszinieren von der Geschichte der kleinen Momo im Kampf gegen die Grauen Herren. Jene nämlich stehlen den Menschen Sekunden und Minuten und lassen die Welt grau und hektisch erscheinen. Mit viel Freude, Engagement und tollem Einsatz spielten die 6. Klässlerinnen und 6. Klässler das Theater, welches für uns alle noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. Hervorragend passend in die heutige Zeit, wo Hektik, Stress, Geschwindigkeit und Zeitnot oft unsere Begleiter sind.

## Zitate aus dem Theater:

«...jeder Mensch hat seine Zeit. Und nur so

lang sie wirklich die seine ist, bleibt sie lebendig.» *Meister Hora*

«Guten Tag. Ich bin Bibigirl, die vollkommene Puppe. Ich gehöre dir. Alle beneiden dich um mich.» *Bibigirl*

«Mit Speck fängt man die Mäuse, also fängt man Zeitdiebe mit Zeit.» *Gigi Fremdenführer*

«Kassiopeia kann nämlich genau eine halbe Stunde in die Zukunft sehen. So wusste sie den Weg, wo ihr den grauen Herren nicht begegnen würdet.» *Meister Hora*

«Ich komme von der Zeit-Spar-Kasse. Ich bin Agent XYQ/384/b. Wir wissen, dass sie ein Sparkonto bei uns eröffnen wollen.» *Agent XYQ/384/b*

«Er hat lange auf dich gewartet. Er dachte, es wäre dir was Schreckliches passiert. Er hat immer irgendwas von grauen Herren erzählt. Na, du kennst ihn ja, er war ja immer schon ein bisschen wunderbar.» *Nino über Beppo Strassenkehrer*

*Lucia Käch, Klassenlehrperson 6. Klasse Rüediswil*



# ROTER FADEN

(ae.) Über einige Wochen schlängelte sich ein rotes Band durchs das ganze Schulhaus von Schulzimmer zu Schulzimmer. Die Kinder rätselten, um was es sich dabei wohl handeln könnte. Einige vermuteten, dass es ein Zeichen für Zusammenhalt darstellt. Andere meinten, es könnte mit dem Leseprojekt «Antolin» zu tun haben. Am 19. Oktober versammelten sich deshalb

alle Rüediswiler Schülerinnen und Schüler in der Pausenhalle, um etwas über den Sinn des Bandes zu erfahren.

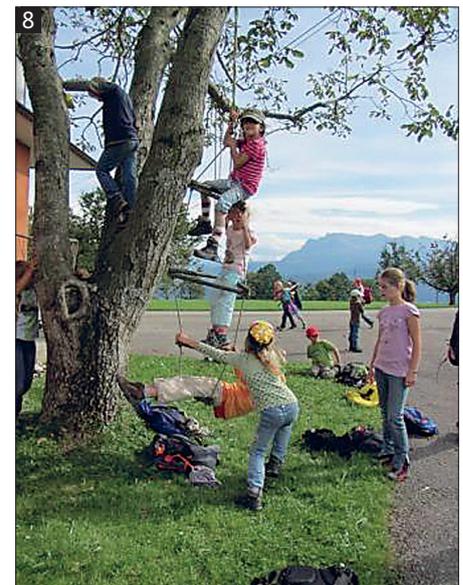
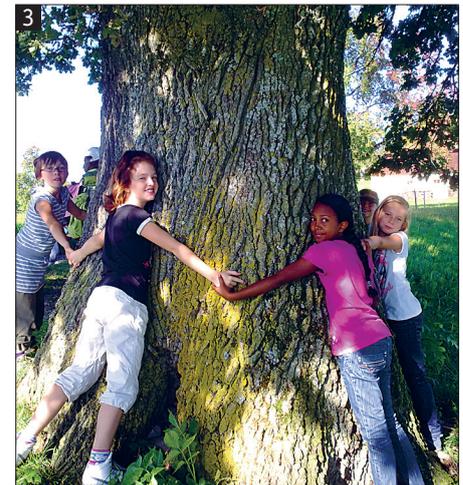
Die Lehrpersonen vom Schulhaus Rüediswil möchten mit dem Projekt «Roter Faden» an Zielen arbeiten, welche auf allen Stufen relevant sind. Als Start wurde das Thema Schriftlichkeit gewählt. Das Schreiben ist eine wichtige Grundlage für verschiedene

Fachbereiche. Somit werden die Kinder täglich mit dem roten Band erinnert, an Themen zu arbeiten:

- fehlerfrei abschreiben
- Darstellungsformen kennen
- Hausaufgabenbüchlein führen
- übersichtlich darstellen
- Notizen machen

# FOTOWETTBEWERB – WIE GUT KENNEN SIE DIE GEMEINDE RUSWIL?

ae. Die Bilder entstanden auf den Herbstwanderungen der Schulhäuser Ziswil, Sigigen, Werthenstein und Rüediswil. Wer weiss, wo die Fotos aufgenommen wurden, schickt seine Vermutungen an: [schulspiegel@ruswil.educanet2.ch](mailto:schulspiegel@ruswil.educanet2.ch). Viel Glück!



# ZÄME ONDERWÄGS... IN EIN NEUES SCHULJAHR

Der erste Schultag des Jahres ist immer ungewöhnlich, egal in welcher Klasse die Kinder und Jugendlichen starten. So war es auch dieses Schuljahr in Sigigen.

Der erste Teil des Montagmorgens fand in der Klasse statt. Kurz vor der Pause machten sich die «Grossen» der vierten bis sechsten Klasse auf den Weg zum Treffpunkt der ganzen Schule. Damit die «Kleinen» der ersten bis dritten Klasse sie finden würden, legten sie Spuren in Form von Pfeilen aus Kreide oder Sägemehl.

Beim Hof Sengele fanden später alle zusammen. Gemeinsam pflanzten wir einen Nussbaum, der uns von der Familie Feuz geschenkt wurde. Nach einem musikalischen

Teil stiessen wir mit Rimuss auf das neue Schuljahr an, bevor wir uns alle getreu unserem Jahresmotto «zäme onder-

wägs» wieder auf den Weg zum Schulhaus machten.

*Kerstin Cattin, IF/IS-Lehrerin*



## PHZ WIRD PH LUZERN

(mte.) Unser Mentorat, Gruppe 15, konnte Mitte September insgesamt 18 Studenten und Studentinnen begrüßen. Hochmotiviert und neugierig auf ihren neuen Lebensabschnitt lernten die Studierenden zu Beginn unsere schulische Kultur in Ruswil kennen, indem sie bereits am ersten Tag ihre zukünftige Klasse mit einem Einführungsspiel begeisterten.

Schon hier wurde klar, dass das Werkzeug des Lehrens nicht nur im Vermitteln von Lernstoff, sondern auch von zwischenmenschlichen Faktoren abhing. Sichtbar wurde dies in den Gesprächen mit den Praxislehrpersonen oder spätestens mit den Schulmentoren, welche auf die sozialen Aspekte hinwiesen. Die kleineren Kinder brauchen die Lehrperson mehr als mütterlichen oder väterlichen Ersatz, hingegen die grösseren mehr als guten Zuhörer oder einen, der einen guten Rat gibt.

Schon in den ersten Praxistagen merkten die Studentinnen und Studenten, dass sie auf ihrem neuen Weg gefordert werden. Deshalb versuchten sie schon von Beginn weg, eine gute Planung zu gestalten, mit der sie im Alltag bestehen konnten. Fazit: Eine gute Organisation führt zu einem guten Erfolg. Das Rüstzeug hierzu wird ihnen von den PH Mentoren oder eher praxisbezogen von den Schulmentoren zur Verfügung gestellt.

Am Mittwochmorgen setzen die Studentinnen und Studenten ihre Planung jeweils in



der Praxisklasse um und eruieren, respektive reflektieren ihre Stunden mit ihren Praxislehrpersonen. Am Mittwochnachmittag erhalten sie durch das Schul- und PH-Mentorenteam das nötige Rüstzeug für den nächsten Mittwocheintritt.

Im Mentorenteam sind Thomas Zellweger (Mentor PHZ), Beat Stirnimann (Schulmentor Primar), Marc-Toni Egger (Schulmentor Sek).

### PHZ = PH Luzern

Da die Kooperation der Innerschweizer Kantone aufgelöst wird, ändert die Hochschule

ihren Namen. Bisher hiess sie Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, neu wird sie Pädagogische Hochschule Luzern heissen.

Der Kanton Zug hat angekündigt, dass er in einer Kooperation mit dem Kanton Luzern verbleiben wird. Viel wird sich in der Struktur der Hochschule nicht verändern. Einzig die Reglemente werden verfeinert und angepasst. Gewisse Abläufe werden intern verbessert. Am 1. August 2013 soll alles bereit sein.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.phlu.ch](http://www.phlu.ch)

# KLASSENLAGER-RÜCKBLICK

## Montag, 18.6.12

Die Woche startete mit wunderschönem Wetter, welches uns auch fast die ganze Woche im Tessin begleitete.

Die Fahrt mit dem Car nach Caveragno bot von spannend bis langweilig alles. In Caveragno angekommen bezogen wir den Mädchen- bzw. Knabenschlag. Danach ging es noch ab in die Badi in Bignasco.

Zum Nachtessen konnte die erste Küchen- gruppe ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Dank der Hilfe von Frau Aebischer wurden die Saucen, die Pastas und das Dessert sehr schmackhaft.

## Dienstag, 19.6.12

Nach einem erfrischenden Frühstück ging es ab in die Berge. Das Postauto brachte uns nach Sonlerto. Nach einem 45-minütigen Marsch kamen wir beim Wasserfall Foroglio an. Dieser war sehr eindrücklich. Nach dem Mittagessen ging es dann laut Frau Wüest nicht so lange abwärts zurück nach Caveragno. Nach einem Riesenmarsch(!) und viel Gerede und Gejammer kamen dann auch die Letzten nach mehr als 2 Stunden zurück nach Caveragno. Danach gab es eine Abkühlung im Wasser.

Die Küchenmannschaft zauberte leckere Pouletschenkel und Kartoffeln zum Znacht, mmh!

## Mittwoch, 20.6.12

Nach der harten Nacht kam der Morgen viel zu früh. Der Bus brachte uns nach Locarno. Es war eine erholsame Fahrt. Nach einem Abstecher zum See ging der Zug nach Luino. Der Markt war eine spannende Angelegenheit. Es gab Vieles zu entdecken, obwohl es gegen Schluss langweilig wurde. Die Zugfahrt nach Locarno war vollgestopft. Wir machten auf der Rückreise einen längeren Halt in Locarno. Dort konnten wir dank Nino in der Pizzeria Contrada eine Pizza genießen, ohne an den Preis denken zu müssen.



Nach dem spendierten Dessert von Herrn Rovere ging es dann wieder zurück mit dem Bus zum Lagerhaus. Es war ein langer und schöner Tag.

## Donnerstag, 21.6.12

Heute stand wieder ein Ausflug in die Berge auf dem Programm. Das Postauto und die längste Luftseilbahn im Tessin brachten uns auf den Robiei. Von der Bergstation wanderten wir gut eine Stunde, bis uns der Schnee auf dem Wanderweg in die Quere kam. Deshalb kehrten wir nach dem Mittagessen wieder zurück. Damit es auf der langen Fahrt der Luftseilbahn niemandem schlecht wurde, spielten wir das ABC-Spiel.

Auch nach dem heutigen Ausflug gab es nochmals eine kurze Abkühlung in der Badi.



Auf dem Rückweg kam ein Gewitter und einige Jungs gingen nur mit Badehosen bekleidet im Dorf joggen.

## Freitag, 22.6.12

Nach dem Frühstück putzten wir das Lagerhaus und die Besitzerin war mit unserer Arbeit zufrieden. So konnten wir pünktlich in den Car steigen. Unterwegs luden wir die Parallelklasse 2 A in Locarno auf und machten noch einen Abstecher nach Bellinzona. Dort bestiegen wir eine Burg (obwohl Lift vorhanden!) und liefen noch etwas durch die Stadt, bevor es dann endgültig nach Hause nach Ruswil ging.

Es war eine tolle und erlebnisreiche Woche!

*Luzia Wüest, Klassenlehrerin Sek*



# SOFTWARE UND PC-KOMMUNIKATION AN UNSERER SCHULE

## Einige Gedanken zum Anfang

Die Möglichkeiten der Informatik verdoppeln sich alle 18 Monate, der Preis sinkt gleichzeitig. Diese Behauptung – auch Moorsches Gesetz genannt – wird vermutlich noch bis ca. 2030 Gültigkeit haben.

Geht man davon aus, dass ca. 1997 die ersten ernsthaften Versuche an unseren Schulen unternommen wurden, die Informatik zu integrieren, haben sich die technischen Möglichkeiten um den Faktor 1500 vervielfacht.

Das traditionelle Bild des Computers ist in Auflösung begriffen. Smartphones, Tablets, selbst Fotoapparate erledigen gleiche Aufgaben wie Notebooks und Workstations. Keine E-Mail, kein anderer Text, weder Bild noch Ton noch Video ist heute an bestimmte Geräte gebunden. Hardware wird immer unerheblicher, Software umso wichtiger. Spricht man von Informatik, so meint man Medien und Kommunikation.



(seit 2008)



(seit 2005)



(seit 1998)

Schritt zu halten in diesem rasanten Tempo ist fast unmöglich. Jedes Gerät, jedes Programm ist sehr schnell veraltet und muss mit Updates auf den neuesten Stand gebracht werden. Während der obligatorischen Schulzeit eines Kindes haben sich die Möglichkeiten der Informatik ver64facht.

## Die Digitale Schultasche

Die Schule Ruswil geht mit der «digitalen Schultasche» einen eigenen Weg, um den Schülern und Schülerinnen, den Eltern und Lehrpersonen die gleiche Software anzubieten. Da es sich bei dieser Software um frei erhältliche Programme handelt, fallen weder für den Erwerb noch für die Updates Kosten an.

## Inhalt der digitalen Schultasche

So wie ein Etui alle Utensilien für den Schulbetrieb aufnimmt, so bietet diese Programmsammlung mindestens 1 Programm für jede Aufgabe an.

- Texte schreiben
- Präsentationen erstellen
- Bilder bearbeiten
- Töne bearbeiten
- Umgang mit Videos
- Internetprogramme
- Backup – Programm
- ...

Diese Software ist gratis und portabel. Letzteres bedeutet, dass kein Programm installiert werden muss, sondern direkt ab dem Stick einsatzbereit ist.

Ein Vorteil ist, dass an jedem PC gearbeitet werden kann und jeder Anwender «seinen» PC dabei hat. Der grösste Nachteil dieser Lösung ist das gemächliche Tempo, bis die Programme einsatzbereit sind.

## Tipps:

- Der ganze Stick kann auf die Festplatte kopiert und von da aus gestartet werden. Der Geschwindigkeitsgewinn ist erheblich.
- Einzelne Programme können als Vollversion auf dem PC installiert werden.
- Die Programme sind auch für Mac- und Linux Computer erhältlich. Einen Link finden Sie auf der Webseite: <http://schultasche.schulen-ruswil.ch>

## Warum kein Word, Excel und Powerpoint?

Das ist die meist gestellte Frage, die an mich heran getragen wird. Die ganze Welt benutzt doch die Programme von Microsoft, warum macht da die Schule nicht mit?

Tatsache ist, dass die Microsoft-Produkte einen Marktanteil von 80-95% (je nach Studie)<sup>1</sup> aufweisen und so de facto Standard in der Geschäftswelt geworden sind.

## Textverarbeiten hat mit Geschäftsbrief wenig zu tun

Unsere Schüler lernen, mit Medien umzugehen. Auch heute noch sind Texte Kern der schulischen Aktivitäten. Der schöpferische Teil ist immer das Erstellen eines Texts. Ob dies handschriftlich oder am PC geschieht, ist für die Qualität unerheblich. Aufsätze, Mails, Kommentare, Antworten zu Prüfungen, Projektarbeiten, Reporte, Dokumentationen sind das «tägliche Brot» der Schüler. Die wenigsten werden Geschäftsbriefe schreiben. Und auch einer Bewerbung sieht man nicht an, mit welchem Programm sie erstellt wurde.

Danach folgen die Schritte, die mit dem Text zu tun haben. Unabhängig von irgendwelchen Programmen sind Struktur, Übersichtlichkeit, Lesbarkeit und Verwendungsmöglichkeiten entscheidend.

Denn nicht zwingend muss ein Text ausgedruckt werden. Schon heute und noch viel mehr in der Zukunft werden Texte erstellt, damit sie in anderen Programmen, Webseiten auf Smartphones, Tablets, und anderen

Texte	
Ausgabe als ...	Lesemöglichkeiten
– Papier	– klassischer Computer
– PDF	– Smartphones
– Grafikprogramme	– Tablets
– Webseiten	– E-Books
– Social-Medias – E-Mail – Tweet – facebook-post	– Papier

Bildschirmgeräten gelesen werden können. Ähnliches gilt für «Powerpoint», das Synonym für Präsentation schlechthin. Die Kriterien für eine gute Präsentation haben weder mit stylischen Farbschematas, noch mit zwei- und dreifachen Salti der Sätze beim Erscheinen und knalligem Explodieren beim Verschwinden zu tun.

Textverarbeitung ist ähnlich wie Autofahren. Alle, die es gelernt haben, werden beim Wechsel auf eine andere Marke vielleicht anfangs den Blinker am falschen Ort suchen, aber Gaspedal, Bremse und Lenkrad sind überall gleich.

## Kosten

Unsere Schule spart jährlich etwa Fr. 3000.– bis 5000.– für Lizenzabgaben.

Würde die Schule die jeweils aktuellen Versionen dieser Produkte «voraussetzen», hätte das für einen Privathaushalt von 2003 bis jetzt etwa Fr. 500.– Kosten verursacht.

*Ruedi Schenk, IT Verantwortlicher Schulen Ruswil*

<sup>1</sup> <http://www.webmasterpro.de/portal/news/2010/02/05/international-openoffice-market-shares.html>

# BESINNLICHE TAGE IN HOSPENTAL

## Montag, 5.11.12

Frühmorgens fuhren 21 topmotivierte Schülerinnen und Schüler mit dem Car nach Hospental. Angekommen im Raum der Stille tauschten wir unsere Erwartungen aus.

Nichts sehend rochen wir verschiedene Gerüche, spielten Spiele und hörten uns einen Teil eines Filmes an. Auch beim Essen mussten wir auf unsere Augen verzichten. Nach einer langen Pause verewigten wir unsere Gesichter in Gips.

Das Abendessen mussten wir uns in dunkler Nacht zuerst verdienen, indem wir allein in der frostigen Wildnis ausgesetzt mit dem Militärnotkocher unser leckeres Dosenfutter kochen mussten. Die grosse Schwierigkeit war, nicht die ganze Natur abzufackeln! Wieder im warmen Walchwilerhus angekommen bastelten wir uns persönliche Schatzkisten. Den Tag beendeten wir singend im Raum der Stille.



## Dienstag, 6.11.12

Nach einer kurzen, aber guten Nacht starteten wir den Tag mit der gegenseitigen Rückmeldung zur Person. Wie jede Mahlzeit wurden wir am Mittag von der hervorragenden Küche göttlich verwöhnt. Am Nachmittag lernten wir uns spielerisch besser kennen. Wer wird «Rasmus Superhirn»? war die Frage nach dem Abendessen. Beim humorvollen Quiz wurden uns verschiedenste Fragen zu verschiedensten Themen gestellt, wie z.B. Religion, Ruswil,...

Bei nächtlich tiefen Temperaturen wanderten wir alle gemeinsam in Richtung Gotthardpass. Nach 2-3 Kilometern kamen wir am Ziel an. Anschliessend mussten wir im Dunkeln und alleine zurück ins Walchwilerhus laufen. Im Walchwilerhus angekommen schrieben wir über unsere Gedanken, die uns während der Nachtwanderung durch den Kopf gingen. Sehr erschöpft fielen wir wieder in unsere Betten.

## Mittwoch, 7.11.12

Am letzten Tag hiess es Koffer packen und putzen, doch durch die grosse Motivation war das Haus im Nu geputzt und es ging wieder ab nach Hause.

Wir erlebten während der Besinnungstage eine tolle Zeit und erinnern uns gerne daran zurück.

*Sophie Stäger, Vera Oberson, GSS 3 A*



# SCHULSPIEGEL AGENDA

Datum	Anlass	Zeit-Ort	Wer – Information
MI 05.12.2012	Rorate-Gottesdienst	06.00 Uhr, Pfarrkirche	Schulen Ruswil
MI 05.12.2012	Papiersammlung	Ruswil	Sek, 3. Stufe
DI 11.12.2012	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärematt	Schulen Ruswil
MI 12.12.2012	Rorate-Gottesdienst	06.00 Uhr, Pfarrkirche	Schulen Ruswil
MI 12.12.2012	Adventsingen Schlossmatte Ruswil	Beginn 16.00 Uhr, Kapelle, AWZ Klasse 4a und 6a	Primar
SA 15.12.2012	Klassenaktion	Rottalcenter und Migros Ruswil	Sek, GSSB1
MI 19.12.2012	Rorate-Gottesdienst	06.00 Uhr, Pfarrkirche	Schulen Ruswil
DO 17.01.2013	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärematt	Schulen Ruswil
SA 19.01.2013	Ateliermorgen	09.00 – 13.00 Uhr	Familienkreis
DI 29.01.2013	Fasnachtskonzert	19.30 Uhr, Pfarreiheim	Musikschule Ruswil
04.02. – 08.02.2013	Schneesportlager	Lenk, Simmenthal	Sek/Primar 5. und 6.
MI 20.02.2013	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärematt	Schulen Ruswil
SA 23.02.2013	Instrumentenparcours	09.00 Uhr, Schulhaus Bärematt	Musikschule Ruswil
DO 21.03.2013	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärematt	Schulen Ruswil
SO 24.03.2013	Palmsontagskonzert	17.00 Uhr, Kirche Sigigen	Musikschule Ruswil
MI 17.04.2013	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärematt	Schulen Ruswil
DI 21.05.2013	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärematt	Schulen Ruswil
03.06. – 07.06.2013	Klassenlager 6a		Dorfschulhaus
10.06. – 14.06.2013	Klassenlager 6b		Dorfschulhaus
DI 18.06.2013	Schulpflegesitzung	Schulhaus Bärematt	Schulen Ruswil
FR 21.06.2013	Sommerkonzert	19.30 Uhr, Pfarreiheim	Musikschule Ruswil



## Bestelltalon

Möchten Sie den Schulspiegel abonnieren? Zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 10.– erhalten Sie ihn drei Mal ins Haus geliefert. Ganz herzlichen Dank für Ihr Interesse. Ihre Schulspiegelredaktion.

Ich bestelle den Schulspiegel, welcher mir drei Mal per Post zugestellt wird.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Email:

Telefon:

Schicken an: Schulsekretariat Ruswil, Bäremattweg 1, 6017 Ruswil oder [schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch](mailto:schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch).